

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Größere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag - Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

- Bündner Lehrerverein. — Das moderne Freihandzeichnen in unsern Nachbarländern. — Schweizerischer Seminarlehrerverein. — St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
- Pestalozzianum Nr. 11. Die Volkssternwarte „Urania“ in Zürich. — Zum Chemieunterricht. — Aus dem Kindergarten. — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.
- Empfehlenswerte Jugendschriften. Weihnachten 1907.

Konferenzchronik.

- Lehrergesangsverein Zürich.** Heute punkt 4 1/4 Uhr Probe. Das Erscheinen aller Sänger ist dringend notwendig!
- Lehrerinnenchor Zürich.** Übung Montag abends 6 Uhr. Die Nähe des Konzertes erfordert zahlreiches Erscheinen. 1. Sopran vollzählig!
- Hochschulverein Zürich.** 17. Nov., 3 Uhr in Uster (Usterhof). Vortrag von Hrn. Dr. Maurer, Direktor der meteorologischen Zentralanstalt über die gegenwärtigen Hilfsmittel der Erforschung der Atmosphäre (mit Vorweisungen).
- Kunstgewerbemuseum Zürich** bis 30. Nov., 9—5 Uhr Ausstellung: Fayencen, Holzschnitzereien, farbige Holzschnitte, graphische Arbeiten, deutsche Steinzeichnungen, Kinderbücher usw.
- „Stenographia Cuosa“, Seminar Küsnacht.** Versammlung ehemaliger Mitglieder zur Konstituierung des Vereins Ehemaliger, Samstag, den 16. Nov., abends 5 Uhr, im „Hotel Henne“, Zürich I.
- Lehrerturnverein Zürich.** Lehrer: Übung Montag abends 6 Uhr bei der Kantonsschule. Gerätübungen der Knaben II. Stufe. Männerturnen. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein *Der Vorstand*. — Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben.
- Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung.** Donnerstag, den 21. Nov., ab. 5 1/2—7 Uhr, Turnübung im Bürgli. Durcharbeitung des kantonalen Turnprogramms.

- Freie Vereinigung der Sekundarlehrer von Zürich und Umgebung.** 23. Nov., im „Beatus“. Tr.: 1. Konstituierung als Bezirkssektion der kant. Sekundarlehrerkonferenz. 2. Meine Erfahrungen bei der praktischen Verwendung unseres Geschichtslehrmittel-Entwurfes. Ref. von Hrn. H. Sulzer, S.-L., Zürich III. 3. Begutachtung des Kellerschen Lehrmittels für Rechnungs- und Buchführung behufs Antragstellung im Kapitel. Ref. von Hrn. W. Weiss, S.-L., Zürich V. 4. Verschiedenes.
- Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung.** Übung: Montag, 18. Nov., abends 5—6 Uhr, auf Musegg.
- Lehrerturnverein Bern und Umgebung** Nächste Uebung Samstag, 16. Nov., 3 Uhr, im Gymnasium.
- Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung.** Samstag, 16. Nov., nachm. punkt 2 Uhr, in der alten Turnhalle Geiselweid: Musterlektion von Hrn. Ulrich Greuter mit einer Mädchenturnklasse (VII. Pr.). Montag, 18. Nov., punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind, Mädchenturnen (I. Stufe) nach Nobis.
- Freiwillige Schulsynode Basel.** 21. Nov., 9 Uhr, im Bernoullianum. Tr.: 1. Eröffnungswort. 2. Wahl des Vorstandes, Bericht und Rechnung. 3. Gedanken über unsern Deutschunterricht. Ref. Hr. Dr. O. v. Greyerz. — 3 Uhr: Schulwanderungen. Ref. von Hrn. Dr. O. Frey. Abends 7 Uhr: Nachtessen (2 Fr.) in der Safran.
- Bündnerischer Lehrerverein.** I. Delegiertenversammlung Freitag, 22. Nov., 2 Uhr, im Posthotel, Thusis. Tr.: 1. Organisation der bündn. Fortbildungsschule. 2. Anstellung der Lehrer auf längere Zeit. II. Kantonale Lehrerkonferenz, Samstag, 23. Nov., 10 Uhr, in Thusis. Tr.: 1. Bericht über die Delegiertenversammlung. 2. Über Grammatik in der Volksschule. Ref. Hr. Schulinspekt. K. Lorez, Hinterrhein. I. Vot.: Hr. Prof. B. Puorz, Chur.
- Filialkonferenz Glarner Unterland.** 23. Nov., im Schulhaus in Näfels (Zimmer Nr. 2.). Referent: Hr. Galati, Näfels: Geschichte und Wesen des Handarbeitsunterrichtes.
- Lehrerkonferenz Mörsburg.** Samstag, den 23. Nov., punkt 2 Uhr, bei Hagenbucher z. Schlosshalde, Mörsburg. Tr.: 1. Bericht der Referenten über die Wahrnehmungen bei Anlass der Schulbesuche in Herisau. 2. Ref. von Frl. Geilinger, O'Winterthur: Auszug und ev. Lektüre aus dem Werke von R. W. Trine: „In Harmonie mit dem Unendlichen.“ 3. Eventuelles.

Foulard - in allen Preislagen und
 Bast - franko ins Haus.
 Chiné -
 Schotten - Muster umgehend.
Seide
 Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Zu verkaufen:

Wegen Todesfall ein Klavier-Pedal samt Zubehör, zu jedem Klavier passend und hauptsächlich für angehende Organisten sehr praktisch.
Alois Herzog,
 Friedensrichter in Münster, Kant. Luzern. 1061

3 Fr. 1x1 Reihentabelle 3 Fr. zum n. zürch. Rechenbuch 3. Kl. 853
R. Leuthold, Wädenswil.

Pour apprendre le français et la tenue de la maison
Jeune fille

serait reçue chez L. Henchoz, inspecteur scolaire, Cour sous Lausanne. Pension par mois 50 frs. Leçons à fr. 1.50 par heure. Piano dans la maison. 1051

Zu verkaufen.

Ein ganz vorzüglicher
Pleyel-Flügel
 für Gesangsvereine oder Private sehr empfehlenswert.
 Preis 850 Fr. 1058
Hug & Cie., Basel.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog 1200 fotogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber - Waren
 E. Leicht-Mayer & Cie.
 LUZERN
 18 bei der Hofkirche.
 1066

Offene Lehrstelle.

An der thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld ist auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte April 1908) eine Lehrstelle für **deutsche Sprache und Geschichte** am Gymnasium neu zu besetzen. Jahresbesoldung 3800 Fr. bei 26 Unterrichtsstunden per Woche. Anmeldungen sind unter Beigabe der Zeugnisse bis zum 30. November an die unterzeichnete Stelle einzu-reichen. 1056

Frauenfeld, den 11. November 1907.
Erziehungsdepartement des Kts. Thurgau.

Vakante Schulstelle.

An die durch Resignation vakant gewordene Halb-tagschule **Risi** in **Schwellbrunn**, Kant. Appenzell A.-Rh., wird ein Lehrer gesucht.

Am Vormittag sind Klassen 4-7 und am Nach-mittag 1-3 zu unterrichten. Jahresbesoldung 1700 Fr. mit freier Wohnung und Garten, 50 Fr. Holzentschädi-gung für Heizung des Schulzimmers.

Extraentschädigung für den Unterricht in der Fort-bildungsschule (Fr. 1.50 per Stunde), für Turnunterricht und Nachulfestunden (1 Fr. per Stunde).

Anmeldungen sind bis 30. Nov. 1. J. zu richten an

Pfarrer Graf,
Präsident der Schulkommission.
1057
Schwellbrunn, den 11. November 1907.

Stellvertreter

gesucht an die Gesamtschule **Oberrüti**, Freiamt, für die Monate Dezember und Januar. Besoldung als Lehrer und Organist monatlich 180 Fr. 1062

Sich zu wenden an
P. Kressibuch, Lehrer.

Institut für Schwachbegabte

Im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).
Geistig und körperlich zurückgebliebenen, auch nervösen Kindern wird indiv. Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben geboten. Pädagog. und ärztl. Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg, Prospekte versendet
(OF 180) 52
J. Straumann, Vorsteher.

Autographische Vervielfältigung von Liedern und Musikstücken

sowie Ausführung ganzer **Musikwerke** besorgt die
Lithographie C. L. Wehrli in Bern. 107
Sorgfältige, prompte Ausführung. Auf Wunsch Kostenberechnung.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 15

la Schultinten
rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fließend und unvergänglich tief-schwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.
Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finokh & Elssner,
Basel.

Bollingers Lehrgang für
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. —
Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.—
deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.
— Bezugsquelle: 677
F. Bollinger-Frey, Basel.

Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unent-behrlich. Preis 65 Cts. 131

Wörishofener Tormentill-Creme
Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füßen“**,
Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder**, Basel.

Der titl. 

Schweizer. Lehrerschaft

Vorzugsbedingungen, bei allen Bezügen von Musi-kalien (O F 1020) 460

Pianos, Harmoniums

nur bestrenommierte Fabrikate. Garantie, Tausch, Teilzahlung. Verlangen Sie gratis Kataloge.

J. Ruckstuhl & Co.

Winterthur.

Conrad Boehringer

Basel,
88 Grenzacherstrasse 83
Vertreter der Ceylon-Artikel der Firma C. & A. Boehringer, Colombo.

Ceylontee Boehringer

1014 per Pfund

Flowers Orange Pekoe	Fr. 5.—
Orange Pekoe	„ 4 —
Pekoe	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ 3.—
Souchong	„ 2.—
Ceylon-Cacao	„ 3.—

Kinderschutz!

Fr. 7.— 968
zollfrei, franko!



Ein **Kinderstuhl**, fahr-bar, zum Hoch- und nieder-stellen. Preisliste gratis.

Gust. Schaller & Co.,
Emmishofen 229 (Thurgau).
Gegründet 1837.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-prospekt. H. Frisch, Bücherexperte
Zürich, Z. 68. (O F 2738) 5



Fort mit der Feder!
Die neue Schreibmaschine
„Liliput“

ist das Schreibwerkzeug für Gross und Klein. Modell A, für Korrespondenz: Preis 40 Fr. — Illustrierter Prospekt gratis und franko. Auf Wunsch kosten-lose Vorführung. General-Vertretung für die Schweiz: **Zürich 18, See-strasse 352**. Wiederverkäufer überall gesucht. 1009

Vorhänge

in grösster Auswahl.
Preise äusserst vorteilhaft
da Privatgeschäft.

Frau E. Kaeser, Zürich,
23 Rennweg 23. 1045

100 Gesangvereine
haben bereits die **komische Nummer: Fidele Studenten**, für Sopr. u. Alt, mit bestem Erfolg aufgeführt. Soeben erschien: **Italien. Konzert**, Kom. Szene für gemischten oder Töchter-Chor. Beide Nummern zur Einsicht oder fest bestellbar bei 877
Hs. Willi, Lehrer
(O F 2219) in Cham, Kt. Zug.

Verlag von
Quandt & Händel in Leipzig.
In neuer Auflage ist erschienen:

Vorschule der Experimentalphysik.

Naturlehre in elementarer Darstellung, nebst Anleitung zum Experimentieren und zur Anfertigung der Apparate. Von Prof. Dr. Ad. F. Weinhold. 5. verbesserte und vermehrte Auf-lage. Mit 445 Textfiguren und zwei Farbendrucktafeln. Preis Mk. 10.50; in Halbfranzband Mk. 12.50. 1052

Lehrer gesucht

an die zweiteilige Primar-oberschule in **Hohfuh** am Hasliberg (Kanton Bern) mit 35 Schülern. 1058

Im Namen
der Schulkommission:
Der Präsident:
Casp. Nägeli, Reuti,
Hasleberg (Kt. Bern).

Gesucht.

zu sofortigem Eintritt in ein Mädchenpensionat der deutschen Schweiz tüchtige 1063

Fachlehrerin

für Englisch und Italienisch und für den Deutsch-Unterricht an Ausländerinnen. Bewerberinnen, die die betr. Sprachen gründlich beherrschen und bereits über eine gewisse Lehrpraxis verfü-gen, belieben behufs näherer Auskunft Offerten einzusenden unter Chiffre **O F 2743** an **Orell Füssli-Annancen**, Zürich.

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transpa-rente und Vereinsfahnen bei:
Rob. Bachmann,
Oberer Mühlesteig 10, Zürich.

NATUR-WEIN

Neuer Tessiner . . . Fr. 22.—
Piemonteser, mild . . . 30.—
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein . . . Fr. 40.—
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra . . . Fr. 50.—
Muster gratis.
Gebr. STAUFFER, Lugano.

Ernst und Scherz.

Gedenkfrage.

17. bis 23. November.
17. * Emile Augier 1820.
* G. Rabener 1714.
18. † Wilh. Hauff 1827.
† Ernst Eckstein 1900.
* Just. Kerner 1786.
* Heinrich Laube 1806.
19. † Hans v. Hopfen 1904.
20. † Jakob Grimm 1863.
† Theodor Fontane 1898
21. * Voltaire 1694.
† H. v. Kleist 1811.
† W. Scott 1832.
22. † J. P. Hebel 1826.
23. * Theodor Körner 1792.

Die Lehrkunst ist ein Jüngerin der Lebekunst. Den Leben hat die Schule seine Forderungen abzulauschen und danach ihre Arbeit zu regeln. *Polack.*

Herbstgefühl.

Wie ferne Tritte hörst du's [schallen,
Doch weit umher ist nichts zu sehn
Als wie die Blätter träumend fallen
Und rauschend mit dem Wind ver [wehn.

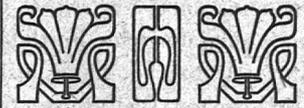
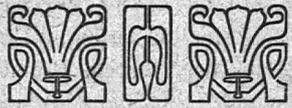
Es dringt hervor wie leises Klagen
Die immer neuem Schmerz entstehn
Wie Wehruf aus entschundenen [Tagen,
Wie stetes Kommen und Vergehen

Du hörst, wie durch der Bäume [Gipfel
Die Stunden unaufhaltsam gehn;
Der Nebel regnet in die Wipfel,
Du weinst und kannst es nicht [verstehn.
M. Greif.

— Aus Schülerheften
Der Entbach nützt auch, denn er hat schon viel Land ge-fressen. — Der Mann gal ihnen Decken und Kamel-fehler. — In Glarus hauss der Föhn in grosser Wichtig-keit. — Briefschluss: Schreib mir, wenn du kommst, damit ich mich darnach richter kann. Wir haben im Stal zwei grosse Milchkühe. Er grüsst dich dein Freund.

Briefkasten.

Hrn. R. F. in B. Bestellungen auf den VI. Bericht der Konferenz für Idiotenwesen, Solothurn, 1907 sind bei Hr. C. Auer, S.-L. Schwan den z. machen (Fr. 1.20). — Hr. E. W. in Sch. Für den ange-deuten Beitrag zur Weihnachtsnum-mer sehr dankbar. — Hr. O. Z in St. G. und Dr. G. in B. Die Artikel sind gesetzt; aber der Raum bis jetzt nicht verfügbar. — d. Thurg. Kein Bericht über die Sektionsvers. — Hr. R. A. in Rh Der Art. geht jetzt in Satz. — Hr. K. H. in B. Wie du siehst, ge-sehen.
Beiträgen zu einer **Weihnachtsnummer** (Gedichte, Gespräche etc. sehen wir gerne entgegen. Wo möglich bis 4. Dez. einsenden.



Bündner Lehrerverein.

Zum fünfundzwanzigstenmal sendet der B. L. V. seinen gedruckten Jahresbericht durch die Talschaften Alt Fry Rätien. Wiederum ein stattliches und ein interessantes Bändchen (Schiers, Walt & Fopp, 177 S.), dessen Inhalt auch für weitere Kreise Wert hat. Über die Grammatik in der Volksschule schreibt zunächst Hr. Schulinspektor K. Lorez eine 29 Seiten starke Abhandlung. Sie hat am 23. November der Konferenz zu Thuis als Grundlage der Diskussion zu dienen. Das Motiv ist nicht neu; aber es wird immer neu komponiert. Hr. Lorez stellt sich auf den Standpunkt Wigets, der (nach Ziller) die Forderungen der Sprachlehre also umschrieb: „Grammatische Belehrung hat überall da nachzuhelfen, wo das Sprachgefühl nicht ausreicht; was aber durch das Sprachgefühl sicher und zuverlässig besorgt wird, das fällt aus Abschied und Traktanden.“ Durch Hinweise auf Stellen aus R. Hildebrand (Vom deutschen Sprachunterricht), Schwochow (Methodik) usw. und Mitteilungen aus Beobachtungen in Schulen gibt Lorez manche gute, praktische Winke. Mehr Gewicht als auf die Satzlehre, legt er auf die Wortlehre im weitesten Begriff des Wortes, und mahndend klingt sein Wort über die Korrektur (Besprechung der Korrekturen). Weitgehende Forderungen stellt ein „Freund des Schneeschuhlaufens“ in seiner Beantwortung der Frage: Auf welche Weise soll der Kanton das Skilaufen fördern? Im Kantonsrat hat Dr. Meuli eine Anregung hiezu gemacht. „Skilaufen ist die frischeste winterliche Körperübung“; aber es soll nicht zur Schaustellung werden, nicht sportsmässig, sondern volkstümlich betrieben werden, ähnlich wie das richtige Turnen. Darum macht der Verfasser folgende Vorschläge: 1. Der Kanton führt den Schneeschuhunterricht am Seminar und der Musterschule ein. Er sorgt der obersten Klasse für Schneeschuhe, für Unterricht im Gebrauch der Ski und errichtet eine Werkstatt, damit die Seminaristen deren Verfertigung lernen. 2. Der Kanton führt das Skilaufen in der Volksschule ein und gibt den jungen (und ältern) Lehrern die Schneeschuhe zu Eigentum, wenn sie ihre Schüler im Schneeschuhlauf unterrichten. Die Gemeinden hätten für Material und Werkstatt zur Verfertigung von Schneeschuhen zu sorgen; denn „die Selbsterstellung der Schneeschuhe ist unerlässliche Bedingung für das volkstümliche Schneeschuhlaufen“.

Eine Frage von grosser Wichtigkeit behandelt Reallehrer Martin in Thuis in der Abhandlung über die Organisation der Fortbildungsschulen in Bün-

den (S. 39—66). Mehr oder weniger übereinstimmend stellen die Konferenzen, welchen die Behandlung der Fortbildungsschule zugewiesen war, der Fortbildungsschule eine geistige und ethische Weiterbildung der Jugend zur Aufgabe, während der Referent das Berufsinteresse, in Bünden also insbesondere die Landwirtschaft, mehr berücksichtigen will. Die Erfahrungen, die anderwärts mit der freiwilligen Fortbildungsschule und dem fakultativen Obligatorium (Gemeinde-Obligatorium) derselben gemacht worden sind, entscheiden für die obligatorische Schule. In diesem Sinne äussert sich auch die Mehrheit der Konferenzen; während aber 14 Sektionen die obligatorische Fortbildungsschule nur für die Knaben fordern, wollen vier Sektionen sie auch auf die Mädchen ausdehnen. Als Minimum der Unterrichtszeit nimmt Hr. Martin 240 Stunden an, es den Gemeinden überlassend, ob sie diese Zeit auf zwei oder mehr Kurse verlegen wollen. Mit dem 19. Jahr sollte die Fortbildungsschulpflicht erfüllt sein. Übereinstimmend treten sämtliche Konferenzen für den Tagesunterricht ein. Statt einen ausführlichen Lehrplan auszuarbeiten, will der Referent sich für einmal mit der Aufstellung von Unterrichtsstoffen begnügen (deutsche Sprache, Geschichte und Geographie, Gesellschafts- und Verfassungskunde, Gesundheitslehre, Rechnen und Wirtschaftskunde, Buchführung und Geschäftsaufsätze, Naturkunde, Landwirtschaftslehre), ähnlich wie dies G. Wiget für St. Gallen getan hat; im übrigen soll dem einzelnen Lehrer jede mögliche Freiheit gelassen werden. Hauptsache für die Fortbildungsschule wird der Lehrer sein. Zehn Konferenzen sprechen sich für Wanderlehrer (35—45) aus, neun Konferenzen wollen die Aufgabe dem Lehrer der Volksschule übertragen. Hr. Martin will es auf einen Versuch ankommen lassen, bei dem sich Gemeinden eines Kreises zur Anstellung eines Fortbildungslehrers vereinigen. Die Kosten der Fortbildungsschule sollten von Gemeinden und Kanton gleichmässig getragen werden. Der Diskussion in Thuis unterbreitet er 22 Postulate. Die beiden letzten gelten der Mädchenbildung: Die obligatorische hauswirtschaftliche Schule für Mädchen ist anzustreben; zur Heranbildung von Lehrkräften ist eine kantonale Haushaltungsschule zu gründen. Einer geschichtlichen Betrachtung unterwirft Hr. Hatz (Masans) die Fortbildungsschule durch seinen Beitrag zur Geschichte und zum Ausbau der Fortbildungsschule. Ausländische und einheimische Institutionen werden hiebei berührt; insbesondere die Entwicklung der Rekrutenprüfungen vor und nach 1874. Auf die Frage: Freiwilligkeit oder Obligatorium? antwortet Hr. Hatz: Das einzige, was uns

einen wirklichen Fortschritt bringen kann, ist die allgemeine, obligatorische Fortbildungsschule für den ganzen Kanton. Dabei betont er insbesondere den Ausblick auf die praktischen Bedürfnisse des Lebens, also den Beruf, wie dies s. Z. Dr. Tschudi und in der Gegenwart für industrielle Gebiete besonders G. Kerschensteiner gefordert hat. Auch Hr. Hatz verlangt wenigstens 240 Unterrichtsstunden (in 2–4 Kursen), Tagesunterricht, bessere Lehrmittel, Ausbildung der Lehrkräfte und Förderung der Fortbildungsschule für Mädchen. Die beiden Arbeiten über die Fortbildungsschule verdienen auch ausserhalb Bündens Beachtung.

Einen schönen Einblick in das Bündner Konferenzleben gewähren der Bericht über die letztjährige Tagung in Bergün und die Winterkonferenzen in den Bezirken, sowie die Umfragen. Mit 20 gegen 17 Stimmen hatte die Delegiertenkonferenz (9. November 1906 zu Bergün) gewünscht, dass die Lesebücher der drei ersten Schuljahre in Antiqua gedruckt werden, was um so zweckmässiger wäre, da die romanischen Schulen sowieso mit Antiqua beginnen; allein in der Urabstimmung ergaben sich 198 Stimmen für und 144 gegen die Beibehaltung der deutschen Schrift. Gründlich beschäftigten sich die Konferenzen mit der Anstellung der Lehrer auf längere Zeit. Die grosse Mehrheit ist für eine gesetzliche Ordnung der Anstellungsdauer; zwei Konferenzen (Oberengadin und Churwalden) wünschen einen schriftlichen Anstellungsvertrag, eine Konferenz (Rheinwald) ist gegen eine gesetzliche Regelung der Amtsdauer, und eine letzte (Bergell) verwahrt sich dagegen, dass man die Gemeinden verpflichte, die Lehrer auf mehr als ein Jahr zu wählen (Ihr Odem ist die Freiheit). Nach den Wünschen der Mehrheit sollten die Lehrer ähnlich wie in St. Gallen auf unbestimmte Zeit mit einer Kündigungsfrist für den Lehrer von zwei oder mehr Monaten (Schams: ein Jahr) gewählt werden; einige Konferenzen ziehen eine bestimmte Amtsdauer vor. Davos, Rheinwald und Bergell wollen den Gemeinden freistellen, die Lehrer auf längere Zeit zu überlassen. Als Wahlbehörde anerkennen eine Reihe von Konferenzen nur den Schulrat. Eine Begründung hiefür sagt: „die Wahl des Lehrers hat ausschliesslich durch den Schulrat zu erfolgen, a) weil ein grosser Teil der Einwohnerversammlung nicht befähigt ist, die Schule und den Lehrer zu beurteilen; b) weil bei der Dorfjugend und den Vereinen andere Interessen massgebend sind als die Tüchtigkeit des Lehrers im Berufe; c) weil dadurch Wahlintrigen und ungerechtfertigte Wegwahl von Lehrern verhindert werden.“ Nachdem der Vorstand die Verhältnisse in andern Kantonen zum Vergleich herangezogen hat — und das ist eine verdienstliche Arbeit — kommt er zu dem Vorschlag, der Lehrer sei nach einem Probejahr auf mindestens drei Jahre zu wählen; er darf drei Monate vor Beginn des nächsten Schuljahres die Stelle künden; einem nicht wiedergewählten Lehrer steht das Recht des Rekurses an die Regierung zu; Wahlbehörde ist der Schulrat.

Noch immer viel zu reden gibt die Lehrer-Hilfskasse. Die Statuten bedürfen der Änderung. Dabei gehen die Ansichten über Höhe der Renten, Prämienbeiträge usw. noch sehr auseinander. Für einmal erhalten ältere Lehrer (9) eine höhere Rente (20 % mehr); für zwei Jahre zahlt die Regierung je 10,000 Fr. und nachher etwa 7000 Fr. aus der Bundessubvention an die Hilfskasse. Nicht befriedigt ist der Vorstand des B. L. V. mit dem Regierungsbescheid über die Veröffentlichung der ungerechtfertigten Wegwahlen von Lehrern. Die Regierung will das nur bei Rekursfällen tun. Eine Schulbehörde, die einen fleissigen Lehrer, der aber nicht singen könne, nicht wieder wählte, nahm der Kleine Rat „ausdrücklich in Schutz“. Wenn der Vorstand der Regierung gegenüber sein Befremden nicht unterdrücken kann, so hat er andererseits auch Worte der Mahnung gegenüber Lehrern, welche nach Annahme einer Wahl Gemeinden gegenüber nicht Wort halten. „Ein Lehrer, der einer Gemeinde gegenüber sein Wort bricht, handelt schlimmer als eine Gemeinde, die einen Lehrer nach Ablauf der Amtsdauer nicht bestätigt.“

Der 25. Jahresbericht, dessen Inhalt wir kurz angedeutet haben, schliesst mit einem warmen Appell zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung und der Einladung zur Jahresversammlung des B. L. V. in Thusis (22. und 23. November). Über diese wird unser Berichterstatter in den Bergen das Wort haben.



Das moderne Freihandzeichnen in unseren Nachbarländern.

Seit einer Reihe von Jahren wird dem Kunst- oder Freihandzeichnenunterricht in den öffentlichen Schulen unserer Nachbarländer wesentlich mehr Aufmerksamkeit zuteil als dies früher der Fall war. Man hat erkannt, wie wichtig derselbe sei für den ganzen Bildungsgang der Jugend, insbesondere der männlichen. An der letzten Tagung der deutschen Philologen und Schulmänner in Basel ist von verschiedenen Autoritäten des Auslandes auf die hervorragende Bedeutung der Kunstpflege für den gesamten Unterricht hingewiesen worden, so z. B. von Herrn Professor Wendland (Breslau), welcher deren Notwendigkeit als einem heilsamen Gegengewicht zur einseitigen Verstandesbildung betonte. Herr Rektor Dr. Hirzel (Ulm) sprach von dem Einfluss der künstlerischen Bildung als einem berechtigten Element für den Gymnasialunterricht und von der Gleichberechtigung der verschiedenen Wege höherer Schulbildung.

Wenn die Pflege der techn., der Kunst, für das Gymnasium erwünscht ist, so wird sie zur Notwendigkeit für die Realschule. Nun ist allerdings der Kunstzeichnenunterricht unserer Tage gegenüber früher ein ganz anderer geworden.

Noch vor wenigen Jahrzehnten wurde der Zögling mit zwei dimensional Vorlagen abgefunden, die er nach

Belieben kopieren und mit dem Zirkel abmessen durfte. Jetzt sind alle Kartonvorlagen und künstliche Hilfsmittel wie Zirkel, Lineal etc. in Acht und Bann erklärt. Es war ehemals ein gedankenloses Nachahmen und Nachstricheln; von nun an gilt geistiges Erfassen, Sehen und Empfinden und ein freies Gestalten als Hauptsache. Einst kannte der Schüler die mannigfaltige Welt des Pflanzenreichs nur in toten Gipsabgüssen; heute schlummern die Gipsmodelle hinter Staub und Spinnweben und träumen von ihren vergangenen Glanzperioden. Wo in der guten alten Zeit die Götter und Helden Griechenlands an der Examen- oder Abiturientenausstellung paradierten, haben jetzt die Silhouette eines Blumenmannes oder die schlichten Züge eines Anstaltsschülers, im günstigen Falle selbst eine Aktzeichnung Platz genommen.

In deutschen Landen, wie in Frankreich und Italien, auf der ganzen Linie steht nunmehr das Studium nach der Natur und nach der Wirklichkeit im Vordergrund. Die Gegenstände des täglichen Lebens werden gezeichnet, gewerbliche und dekorative Motive, alles nach dem Originalen, nicht mehr nach Abbildern. Die Calame-, Thoma- und Cassagnelandschaften werden durch das Pleinair ersetzt. Die Blumen, Sträucher, Bäume und Wiesen gründe zeichnet man gegenwärtig nach der Natur und bei günstiger Witterung in der Natur. In der Kunst war je und je die Einkehr zur Natur, diesem ewigen Jungbrunnen, ein gutes Omen; auch der Schule wird sie gute Früchte bringen. In der Ölmalerei begann der Kultus Pans mit den Fontainebleauern im Jahre 1830; es hat mehr denn ein halbes Jahrhundert gebraucht, bis er im öffentlichen Zeichenunterricht Eingang gefunden. Eine weitere Änderung des Stoffgebietes bildet das Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Aber auch die Technik bleibt nicht beim Alten stehen. Versuche werden gemacht in Pastell, in Tempera, selbst in Öl. Mit der Kohle wird sowohl in Deutschland wie in Österreich viel mehr als früher gearbeitet. Im Skizzieren findet die moderne Zeichenströmung ihren charakteristischen Ausdruck; es ist die Seele der Reform. Die rasche Wiedergabe der Hauptzüge des Geschauten mit wenigen Strichen hat unzweifelhaft gegenüber der alten Methode, monatelang an einer und derselben Arbeit sitzen zu müssen, für den Schüler eminente Vorzüge. Aber auch des Guten kann zuviel geschehen. Das beweisen eine Anzahl Zeichenlehrer in Deutschland, die das ganze Jahr fast ausschliesslich nur skizzieren und keine einzige Aufgabe wirklich vollenden lassen. Das heisst über das Ziel hinaus schießen. Aus lauter Gewohnheit, ein Thema schnell zu erledigen, werden die Schüler nachgerade unfähig zur Vertiefung und Erschöpfung eines Problems. Das Skizzieren kann auf die Dauer die Kinder oberflächlich, flüchtig, ja eigentlich nervös machen und darf in dieser übertriebenen Form ein Kind der Zeit genannt werden.

Schreiber dies, der letztes Frühjahr eine Zeichenstudienreise nach Österreich und Deutschland machte,

hat in einigen deutschen Schulen viele zum Teil gute Skizzen, aber fertige Arbeiten selten getroffen, meistens nur Torsi und Anfänge. So wenig eine Geschicklichkeit und ein Raffinement in der Ausführung, wie solches gelegentlich in Pariser Schulen beobachtet werden kann, als letztes und höchstes Ziel im Zeichnen anzusehen ist, ebensowenig dürfte ein exklusives Skizzieren als Ideal gelten. In Wien und Prag haben sich die massgebenden Autoritäten mit dem Skizzieren befreundet, weniger dagegen mit dem Zeichnen aus dem Gedächtnis; das Pinselzeichnen und das Farbtüpfeln, das an verschiedenen Orten Germaniens üppig gedeiht, lehnen sie rundweg ab; die Schule sei ihnen zu gut, um als Experimentierfeld benützt zu werden für alle möglichen Versuche. In den französischen Lyzeen und Collèges hat das Skizzieren schon seit einigen Jahren, das Gedächtniszeichnen erst kürzlich Anklang gefunden; Aquarelle und Farbstiftetüden trifft man dort wenig, und noch seltener Pinselzeichnungen und Farbtupfübungen. Man spürt keine Lust zu Wiederbelebungsversuchen mit einer von Japan importierten Mode, die an der Weltausstellung 1867 als Nouveauté ihren ephemeren Einzug hielt und bald abgestorben war. In Bezug auf die zeichnende Kunst hat Wien mit Paris viel Ähnliches. An beiden Stätten Geschmack und feinen Sinn für die Kunst und ihre Bedürfnisse und grosse Fertigkeit und Bravour in der Technik. Im allgemeinen neigt das Zeichnen hier mehr zur klassischen Richtung, indem der Akzent auf dem figürlichen Studium liegt, während in Deutschland die Landschaftsvedute, die Körper- und Pflanzenzeichnung vorwiegen.

Was das Schülertalent anbetrifft, so ist das romanische Element voran. Bei den Zöglingen kann man da oft eine Begabung und Geschicklichkeit vorfinden, die erstaunlich sind.

Das in allen Beziehungen mächtig aufstrebende Deutschland macht auch auf dem Gebiete des Zeichnens gewaltige Anstrengungen, um den Forderungen der Neuzeit gerecht zu werden. Was die andern an natürlichen Anlagen vielleicht voraus haben, sucht der Deutsche durch fieberhaften Fleiss und eiserne Ausdauer wett zu machen. In Preussen wird dem Zeichenunterricht von Zeit zu Zeit durch „allerhöchsten“ Erlass der Pfad gewiesen. Diese Verordnungen enthalten oft treffliche Winke, so sagt z. B. die Verordnung für das Jahr 1901 an einer Stelle: „Die Schüler müssen vor allen Dingen den Bleistift, der ihnen im täglichen Leben am ehesten zur Hand ist, leicht und sicher handhaben lernen.“ — Der deutsche Zeichenlehrer ist ein vorzüglicher Pädagoge und Methodiker; Franzose und Italiener sind Künstler. In seinen Freistunden müht sich manch tüchtiger Schulmann in Deutschland mit neuen „Zeichenwegen“ und Zeichenlehrbüchern ab; der Romane übt sich im Zeichnen und Malen.

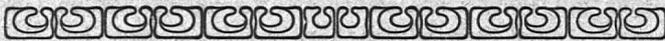
Aber diesseits wie jenseits der Alpen findet man als Zeichenlehrer nur noch Leute mit Fachvorbildung.

Die Zeit ist denn vorbei, wo die Zeichenstunden als gut genug erachtet wurden, die Pausen der anderen Lehrer vollzustopfen.

Auf die Art und Weise der Korrektur der Schülerarbeiten sei noch kurz hingewiesen. In Frankreich und Italien ist es zumeist Gewohnheit, dass der Lehrer dem betreffenden Schüler bei einer schwierigen Aufgabe ein Stück vorzeichnet, sei es an der Studie selbst, sei es nebenan auf dem leeren Raum der Zeichenfläche. Es geschieht dies in der Meinung, dass eine solche Vorzeichnung gewöhnlich belehrender sei als ein Dutzend Worte. In vielen deutschen Anstalten findet nur mündliche Korrektur statt. Streng genommen müsste das letztere Verfahren das richtigere genannt werden, insofern nämlich alle Vorlagen verpönt sein sollten; denn jede Vorzeichnung ist schliesslich eine Vorlage für den Schüler.

Erfreulich ist es, in den meisten Städteschulen unserer Nachbarländer die Zeichenlokale hell und geräumig und mit zahlreichen Körpermodellen ausgestattet vorzufinden. Wie schon eingangs Erwähnung fand, wird überall dem Zeichnen immer mehr Bedeutung zugemessen.

Hinderling, Basel.



Schweizerischer Seminarlehrerverein.

XI. Jahresversammlung, den 6. und 7. Oktober 1907 in Kreuzlingen.

In der X. Jahresversammlung 1906 in Baden wurde von Hrn. Seminarlehrer Geissbühler in Bern über die „Einführung der Lehramtskandidaten in die praktische Tätigkeit“ referiert. Da infolge der an den Vortrag sich anschliessenden lebhaften Diskussion die Zeit zu weit fortgeschritten war, als dass der wichtige Stoff erschöpfend hätte behandelt werden können, wurde beschlossen, die Fortsetzung der Verhandlungen auf die nächste Versammlung zu verschieben. „Damit die Besprechung dann möglichst fruchtbar werde, soll der Vorsitzende die Leiter der Übungsschulen veranlassen, ihm mitzuteilen, wie sie ihre Schüler in das Lehramt einführen und die damit verbundenen Schwierigkeiten zu heben suchen, und diese Mitteilungen in einem übersichtlichen Auszug zugleich mit den beiden Vorträgen*) drucken zu lassen“. So entwickelte sich denn auch an der am 7. Oktober im „Examensaal“ des Seminars Kreuzlingen stattfindenden *Hauptversammlung* eine äusserst rege Diskussion, aus welcher im allgemeinen hervorgeht, dass man an den verschiedenen Lehrerbildungsanstalten der Schweiz noch nicht dazu gelangt ist, die Kandidaten in wünschenswerter Weise in die praktische Tätigkeit einzuführen. Die schweizerischen Seminaristen stehen in dieser Beziehung leider weit hinter vielen deutschen Schwesteranstalten zurück, wovon einige der Herren Votanten (die HH. Gattiker, Zürich und Dr. Schneider, Bern) bei ihren Studienreisen aus eigener Anschauung sich zu überzeugen Gelegenheit fanden.

In erster Linie wird als grosser Mangel hervorgehoben, dass die für die praktische Ausbildung der Seminarzöglinge eingeräumte *Zeit* für die Erreichung der angestrebten Ziele bei weitem nicht ausreicht. Ein Postulat des Hrn. Gattiker (Zürich): „Der schweiz. Seminarlehrerverein richtet an die Erziehungsbehörden der Seminarkantone das motivierte Gesuch, dass der praktischen Bildung der künftigen Lehrer mehr Zeit gewidmet werden möchte“, wird einstimmig angenommen.

Ein anderer Hauptübelstand, der an den meisten Seminaristen sich fühlbar macht, ist die *Kollision* mit dem wissen-

schaftlichen Unterricht, dessen die Praktikanten während des Besuches der Übungsschule verlustig gehen. Nach langer Diskussion über diesen Punkt, welche auch die Frage der Trennung der praktischen Berufsbildung von der wissenschaftlichen Vorbildung berühren musste, fand der Antrag des Hrn. Süssli (Unterstrass) Zustimmung. Derselbe lautet: „Der schweiz. Seminarlehrerverein anerkennt die Einrichtung mehrerer kantonalen Seminaristen, wornach wöchentlich einige Schulhalbtage für den Besuch der Übungsschule reserviert bleiben, als vorzüglich geeignet, die praktische Ausbildung der Seminaristen zu fördern und zugleich die Kollision zwischen der praktischen Tätigkeit und dem Seminarunterricht auf ein Mindestmass zu beschränken oder ganz zu vermeiden; er stimmt darum im Prinzip der Forderung zu, dass im Stundenplan der obersten Seminarklasse mindestens 1–2 Halbtage oder 4–6 Stunden für die Betätigung in der Übungsschule freizulassen seien.“

Bei der Besprechung der *Organisation der Übungsschule* votierten eine Anzahl Redner für eine zwei- oder sogar mehrteilige Schule, während andere eine Gesamtschule als das Ideal einer „Musterschule“ bezeichneten. Schliesslich einigte man sich auf das Postulat des Hrn. Lüthy (Küsnacht): „Mit jedem Seminar ist ein selbständiger Schulorganismus zu verbinden, der eine ungeteilte Schule und zwei bis drei Übungsabteilungen mit je zwei bis drei Klassen unter selbständigen Lehrern umfasst.“

Hr. Seiler (Kreuzlingen) begründete mit Wärme die Wichtigkeit der *Studienreisen*, d. h. den Besuch solcher Anstalten, die in Beziehung auf die Übungsschule anerkannt vorzügliche Einrichtungen aufweisen; sein Antrag, welcher Zustimmung fand, lautet: „Der schweiz. Seminarlehrerverein richtet an die zuständigen Behörden derjenigen Kantone, die im Vereine vertreten sind, das Gesuch, es möchten die Lehrer, denen die Ausbildung der Seminaristen für den praktischen Dienst hauptsächlich zufällt, zu Studienreisen animiert und im Ausnahmefalle entsprechend entschädigt werden.“

Wegen vorgerückter Zeit musste die Diskussion über das zweite Traktandum: „Die historische Pädagogik am Seminar“ von Hrn. Seminarlehrer Dr. Schneider in Bern (Korreferent Hr. Seminarlehrer Conrad in Chur) auf die nächste Versammlung in Luzern verschoben werden. (e)



St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz.

Die Sekundarlehrer der Kantone St. Gallen und Appenzell versammelten sich Samstag, den 10. November, in Gossau zu ihrer jährlich einmal wiederkehrenden Konferenz. Ein stattlicher Band von 280 Seiten war vier Wochen vorher den Mitgliedern ins Haus geflogen. Derselbe enthält ausser den üblichen geschäftlichen Mitteilungen, Nekrologen und einem Beitrag zur Geschichte des st. gallischen Sekundarschulwesens (diesmal Wattwil) eine überaus umfassende Arbeit über *Buchhaltung* von J. Keller, Professor an der Verkehrsschule St. Gallen. In eingehender Weise behandelt der Referent: 1. Buchhaltung und Volkswirtschaft; 2. zur Theorie der Buchhaltung und ihrer Formen; 3. Unterrichtsziel; 4. Bildungsumfang und Übungsmittel; 5. Methodisches; 6. Unterrichtsbeispiel.

Gemäss der im Kanton St. Gallen bestehenden Praxis (der Lehrplan ist so veraltetes Datum, dass der st. gallische Staatsschreiber O. Müller in seiner neuen Sammlung st. gallischer Verwaltungsgesetzgebung denselben nicht aufzunehmen für nötig fand, weil dessen Revision bevorsteht) wird in der II. Sekundarschulklasse einfache Buchhaltung erteilt, und nur wenige Schulen haben im dritten Kurs die Einführung in die doppelte Buchführung aufs Programm genommen. Hr. Keller tritt nun mit Wärme für die doppelte Buchhaltung ein, welche in der III. Klasse mit zwei Stunden bedacht sein sollte. Zur Vereinfachung des Schreibgeschäftes soll aber nicht die bisher übliche italienische oder deutsche, sondern die sog. „amerikanische“ Buchführung, also das Kolonnensystem zur Grundlage genommen werden. In anschaulicher Weise zeigt der Verfasser der Diskussionsvorlage, wie er seine Schüler schrittweise in die Eigenart der Buchung bei der „Dopik“ einführt. Wer

*) Siehe „Schweizerische pädagogische Zeitschrift“ Jahrgang 1907.

nach diesem mustergültigen Verfahren der systematischen Durcharbeitung eines Musterbeispiels vorgängig einige Stunden für einen propädeutischen Kurs opfert, der hat die Gewähr dafür, dass seine Schüler nachher mit Leichtigkeit die vorkommenden Buchungen begreifen und bald selbständig arbeiten können. Ganz besonders hat es uns gefallen, dass der Referent ein vollständiges den gegenwärtigen Verhältnissen angepasstes Musterbeispiel verfasst und demselben die Korrespondenz zugrunde gelegt hat. So baut sich das Journal-Hauptbuch wie im Geschäftsleben aus den schriftlichen Belegen auf. Die Geschäftsvorfälle sind mit Geschick ausgewählt, nehmen auch auf das neueste Zahlungsmittel Postscheck und Giroverkehr gebührend Rücksicht. Der Umstand, dass das gesamte Material auch in separatem Abdruck erscheint und nebst den nötigen Heften und extra linierten Bogen vom Konferenzkassier Hr. Ebnetter, Reallehrer in St. Gallen, bis zum neuen Schuljahr erhältlich sein wird, wird gewiss manchen Kollegen zu einem Versuch veranlassen, auf Grund dessen die nächstjährige Diskussion einsetzen kann.

An der Gossauer Tagung galt es, vorerst noch die Debatte über das 16. Heft: *Beiträge zur Lehrplentheorie* von Dr. Müller zum Abschluss zu bringen. Die Frage, an welche Klasse der Primarschule die Sekundarschule als oberste Stufe der Volksschule anzuschliessen habe, brachte reges Leben in die Versammlung. Man muss die eigentümlichen Verhältnisse des Kantons St. Gallen mit seinen vielen, verschiedenartigen Schularten wie Halbjahr-, Dreivierteljahr-, teilweise und vollen Jahrschulen kennen, um zu begreifen, wie schwierig es ist, etwas Homogenes zu schaffen. Von Gesetzes wegen schliesst die Sekundarschule an die 6. Primarklasse an. Weil aber auf dem Lande zahlreiche Schulen mit verkürzter Schulzeit bestehen, hat sich der Usus eingebürgert, die Schüler zu veranlassen, erst aus der 7. Klasse überzutreten. So entstand eine gewisse Zweispurigkeit, denn neben Kandidaten aus der 7. Klasse gibt es immer auch solche aus der 6. Klasse. Die Stoffverteilung leidet aber an dem Umstand, dass auf diese Art die Arbeit der 7. Klasse oft negiert wird, und die Schüler zum Teil ein Pensum durcharbeiten sollen, das sie schon kennen gelernt haben. Will man aber diese Schüler berücksichtigen und den Stoff entsprechend erweitern, so fällt es den Rekruten aus der 6. Klasse schwer, das Gebiet zu bewältigen und nur zu bald sind sie den andern gegenüber im Nachteil. Um aus diesem Dilemma herauszukommen, wäre nur ein Mittel denkbar, konsequent den strikten Anschluss an die 6. oder nur an die 7. Klasse durchzuführen und keine Ausnahmen zu gestatten.

Dazu kommt nun aber noch ein anderer Umstand, und das ist die 3. Klasse. Diese leidet nämlich fast durchwegs an geringer Frequenz. Die Zeitverhältnisse bringen es mit sich, dass die meisten Eltern darauf trachten müssen, dass ihre Kinder möglichst etwas verdienen. Daher treten viele Schüler aus der 2. Klasse, das heisst mit Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht aus. Um den Besuch der 3. Klasse zu heben, wünschen nun einige Redner Anschluss an die 6. Klasse und dafür 3 Klassen oder Anschluss an die 7. Klasse für zweikursige Sekundarschulen. Nun ist aber im Kanton St. Gallen der Besuch der Sekundarschule durchaus freiwillig; es gibt kein Mittel, die Schüler zum Besuch der 3. Klasse zu verpflichten. Wird also eine dreikursige Sekundarschule ihren Anschluss an die 6. Klasse suchen, so treten die Schüler mit dem absolvierten 8. Schuljahr, also aus der 2. Klasse der Sekundarschule doch aus, und diese Schulstufe wird bloss eine Parallelanstalt zur 7. und 8. Klasse der Primarschule, was früher, so lange es keine 8. Klasse der Primarschule gab, eben nicht der Fall war. Eine bezügliche Abstimmung ergab bei eventuell aufzustellenden strikten Vorschriften eine grosse Mehrheit für den Anschluss an die 7. Klasse. Die Hauptabstimmung votierte mit Mehrheit für Beibehaltung der bisherigen Praxis: Anschluss an die 7. Klasse und für fähige Schüler die Möglichkeit, schon aus der 6. Klasse überzutreten.

In bezug auf die Anordnung des Bildungsinhaltes fordert Hr. Dr. Müller logische Lückenlosigkeit, das Hinarbeiten auf grosse Zusammenhänge und die Vorausstellung des Physik- und Chemieunterrichtes vor dem Unterricht in Zoologie und Botanik. Dieses Postulat forderte allerdings den Widerspruch schon deswegen heraus, weil dadurch alte Gewohnheiten über

den Haufen gestürzt werden müssten; ganz zu verwerfen sind aber auch diese Vorschläge nicht. So gut als man in der Geographie die „Schweiz“ auf das zweite oder dritte Sekundarschuljahr verweist, weil es nicht wohl angehe, nachdem die Primarschüler Unterricht in Schweizergeographie gehabt, den gleichen Stoff in der I. Klasse wieder zu bieten, selbst wenn geologische Erörterungen damit verbunden werden, so leidet auch das Interesse am Zoologie- und Botanikunterricht wesentlich daran, weil die Schüler vieles, wie sie sich ausdrücken, schon „gehabt“ haben, das doch nicht ganz aus dem Gebiete der Sekundarschule verwiesen werden kann. Wird aber der Stoff nach vorheriger Kenntnis von Physik und Chemie von weitem Gesichtspunkten aus betrachtet, so wird selbst ein Zweit- oder Drittklässler Interesse daran gewinnen. Die Kommission wird bei Aufstellung des Lehrplänenwurfes auf beide Anschauungen gehörig Rücksicht nehmen.

Damit war die Zeit soweit vorgerückt, dass an die Abwicklung der geschäftlichen Traktanden, Rechnungsablage und Neuwahl der Kommission (Bestätigung der bisherigen Mitglieder in ihrem Amt) geschritten werden musste. Schon warteten vor der Türe die Schülerinnen des Hrn. Rüst, der die Konferenz mit Vorführungen über „rhythmische Gymnastik“ nach Jaques-Daleroze erfreute. Die anmutigen und graziösen Bewegungen und Stellungen, die Beherrschung der Muskeln nach dem Klang des Klaviers, fand den allgemeinen Beifall der Zuschauer, wenn gleich bei den meisten sich das Urteil bildete, sie werden es nicht so bald nachmachen. Nicht überall ist der Turnlehrer zugleich Musiker, und wenn er's wäre, fehlt oft ein völlig staubfreies Lokal mit durchaus glattem Boden sammt Klavier; denn nicht jede Turnhalle weist die nötigen Vorbedingungen für Übungen nach Jaques-Daleroze auf; wo aber alle Erfordernisse vorhanden sind, möchten wir lebhaft zu Versuchen auch in dieser Richtung ermuntern.

In gewohnter Weise schloss sich an die fünfständigen Verhandlungen ein lebhaftes Bankett mit muntern und ernsten Reden an. Besonders möchten wir noch einen Gedanken hervorheben, der vom Vertreter der thurgauischen Sekundarlehrerschaft geäußert wurde, nämlich eine Anbahnung der Freizügigkeit der Sekundarlehrer der ostschweizerischen Kantone zu erstreben. Wenn einmal ein Konkordat zwischen Zürich, Thurgau, St. Gallen, dem sich Appenzell, Schaffhausen, Glarus und ev. Graubünden anschliessen würden, bestände, so würde allmählich der grosse Gedanke der Freizügigkeit aller Lehrer der deutschen Schweiz auf fruchtbares Erdreich fallen.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Zum Professor für Wasserbauten am eidg. Polytechnikum wurde Hr. G. Narutowicz von U. Eggen (St. G.) gewählt. Die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker regt eine Professur für Städtebau am Polytechnikum an; zugleich ruft sie die Anregung zur Schaffung eines Lehrstuhles für Eisenbahnbau in Erinnerung. Da die auf den Herbst zugesagte Entscheidung der innern Reorganisation noch immer auf sich warten lässt, wird eine Interpellation in den eidg. Räten in Aussicht gestellt.

Lehrerwahlen. Gewerbeschule *Basel*: Die HH. W. Bröckelmann, Ingenieur, und A. Soder Zeichnungslehrer und Radierer, beide von Basel. Anstalt *Effingen*: Hr. Koller von Teufen. *Appenzell*: Hr. J. Möslers in Oberegg. *Gymnasium Burgdorf*: Hr. Dr. A. Kordt, in Schaffhausen. *Lehrerinnen-seminar Bern* (Chemie): Frl. Dr. A. Reineck.

Basel. Für die Verhandlungen der Schulsynode vom nächsten Donnerstag stellt Hr. Dr. O. v. Greyer über unsern Deutschunterricht folgende Leitsätze auf: 1. Das Kind sollte nur schreiben lernen, was es sprechen kann. 2. Der Lehrer soll die Mundart seiner Schüler genau kennen und seinen Unterricht danach richten. 3. Der Aufsatz als Muster-, Meister- und Paradestück ist abzuschaffen. 4. Die Sprache ist ein Können, eine Kunst, nicht ein Wissen. Danach richte sich der grammatische Unterricht. 5. Poesie ist zur Freude und zum Genuss der Menschen da. Nur in diesem Sinne darf sich die Schule mit

ihr beschäftigen. 6. Literaturgeschichte zu treiben ist zwecklos, sofern man die Literatur selbst nicht kennt.

Über *Schulwanderungen* vertritt Herr Dr. Oskar Frey, Lehrer an der höhern Töchterchule folgende Gedanken:

1. Der Wandertrieb ist dem Kinde angeboren, und Pflicht des Erziehers ist es, ihn anzuregen und zu einem steten Quell von körperlicher und seelischer Kraft und Freude fürs ganze Leben zu entwickeln.

2. In Form von Fusswanderungen können häufige Klassen- ausflüge und Reisen das Erziehungswerk allseitig fördern. In enger Beziehung zum gesamten Unterricht verdienen deshalb Schulwanderungen dem Erziehungsplan organisch eingefügt zu werden.

3. Mit den heimatlichen Anschauungen vermitteln sie die unentbehrliche, sichere Grundlage für das Verständnis und die Aneignung alles Neuen. So steuern sie der Überbürdung, ohne den Schüler in seinem Wissen zu verkürzen.

4. In dem Masse, wie die geistigen Anforderungen sich steigern, muss auch der physischen Erziehung vermehrte Pflege zuteil werden. In Verbindung mit anderen Leibesübungen sollte darum das Wandern an den oberen Schulen viel mehr Beachtung finden.

5. Ihrem Bildungswerte gemäss sind Wanderungen für die weibliche Jugend ebenso notwendig, wie für die männliche, um so mehr, als die Mädchen, zumal im reiferen Alter, durch die herrschende Sitte vielfach in lebhafterer Bewegung im Freien sich gehemmt fühlen.

6. Da der Staat den Schulen die Anschauungsmittel beschafft, Wanderungen aber unter diesen die besten sind, so sollten mindestens die Reisekosten ärmerer Schüler aus öffentlichen Mitteln bestritten werden.

— ♂ Die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins zählt im laufenden Wintersemester in 153 Klassen 1392 Schüler gegen 132 Kl. mit 1236 Sch. pro 1906/07. Das weitgehende Entgegenkommen vieler Prinzipale ermöglichte für 69 Kl. mit 637 Sch. die Verlegung der Unterrichtszeit auf die Tagesstunden. Im ganzen, jeder Schüler nur einmal gezählt, gleichviel ob er einen oder mehrere Kurse belegt, wird die Schule von 727 (1906/07: 635) Schülern besucht. Am stärksten frequentiert sind die Kurse in Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch (78 Kl. mit 569 Sch.), kaufm. Rechnen (25 Kl. mit 291 Sch.) und deutsche Handelskorrespondenz (18 Kl. mit 207 Sch.). Der Unterricht findet ausschliesslich im eigenen Schulgebäude des Vereins („zum Engel“) statt.

Baselland. Das *Schulgesetz* ist, wie nicht anders erwartet werden konnte, ein Opfer der Volksabstimmung geworden. 4770 Ja stehen gegen 6273 Nein. Den Kenner der Sachlage überrascht mehr die verhältnismässig grosse Zahl der Ja gegenüber allen möglichen Elementen in der Schar der Neinsager. Unter den Verwerfenden befindet sich neben Knorzern, Neidern und Unverständigen auch eine schöne Zahl fortschrittlich gesinnter Männer, denen engherzige Bestimmungen des neuen Gesetzes die Annahme leider unmöglich machten. Die Mehrzahl der Lehrerschaft hat nach dem Sprichwort „Besser ein Sperling in der Hand als ein Storch auf dem Dach“ die Vorlage angenommen. Eigentlich begeistert war niemand dafür. Mit anerkanntem Eifer sind die HH. Redaktor *Suter*, Schulinspektor *Bührer* und Nationalrat *Schwander* sowohl in der Presse als in öffentlichen Versammlungen für das Gesetz eingetreten. Ersterer hat von der Regierungspresse dafür nur Spott und Hohn geerntet. (Der Erziehungsdirektor lehnte eine Aufforderung des Initiativkomites, über das Schulgesetz zu referieren, rundweg ab!) Wären am letzten Tage vor der Abstimmung in der „Basell. Ztg.“ nicht noch zwei giftige Artikel gegen das Gesetz erschienen, so würde es allem Anschein nach doch angenommen worden sein. Übrigens wollen wir uns nicht zu lange bei der Frage aufhalten: Wer hat die Totengräberarbeit beim neuen Schulgesetz besorgt? Es hat mehr praktischen Wert, zu fragen: *Was nun?*

Das „Tagblatt der Landschaft Basel“ schreibt hierüber: „Aber dass sich trotz der Gleichgültigkeit, ja des geheimen Widerstandes von oben, trotz der Opposition der Arbeiter-, Grütl- und Konsumvereine noch 4770 Ja für das Gesetz finden würden, das hätte sich der wärmste Freund des Gesetzes nicht träumen lassen. Es gibt wohl wenige in Kraft bestehende

Gesetze in Baselland, die vom Volke mit einer so grossen Stimmzahl angenommen worden sind. Die 4770 Ja geben den Mut, sofort wieder an die Arbeit zu gehen; sie geben aber auch den Mut, allen reaktionären Tendenzen, die sich nun in bezug auf unser Schulwesen geltend machen, entgegenzutreten. „Nie rückwärts!“ muss der Wahlspruch sein, den sich die Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer Jugenderziehung zur Richtschnur machen müssen.“

In der „Basell. Ztg.“ hingegen schreibt Hr. Finanzdirektor Dr. Glaser: „Das allgemeine Schulgesetz ist tot; es lebe das Primarschulgesetz! Als Hauptpunkte davon sind zu nennen: Abschaffung der Repetierschule und Einführung einer acht-klassigen Primarschule, Aufstellung eines Schülermaximums per Lehrstelle, richtige Verteilung der Schulausgaben, Beschaffung der notwendigen neuen Geldmittel und vor allem auf Aufhebung der wenigen noch gültigen Gesetzesparagrafen vom Jahr 1835, damit man dem Kanton nicht mehr nachsagen kann, er besitze das älteste Schulgesetz der zivilisierten Welt. Neu zu regeln werden auch die Besoldungsfragen sein, da die hierüber bestehenden, veralteten Vorschriften durch die Verfassung von 1892 aufgehoben worden sind. Eine Anzahl von Vorschriften des verworfenen Gesetzes kann unverändert in die neue Vorlage hinübergenommen werden, und insofern werden die bisher stattgehabten Beratungen nicht umsonst gewesen sein. Wenn die Behörden, was bei alleseitig gutem Willen in nicht zu ferner Zeit möglich sein dürfte, mit einer solchen Vorlage neuerdings an das Volk gelangen werden, so wird dasselbe den Beweis erbringen, dass es in seiner grossen Mehrheit nicht etwa schulfreudlich gesinnt, sondern dass es bereit ist, auch auf dem Gebiet des Schulwesens für wirklich notwendige Neuerungen die erforderlichen Opfer zu bringen.“

— Der Vorstand der Kantonalen Lehrerkonferenz hat eine Eingabe an den Landrat gerichtet, der Staat möchte jeder Lehrkraft eine Teuerungszulage von 400 Fr. gewähren. — 40 Landräte beschlossen in freier Zusammenkunft Festhalten an der Vorlage eines allgemeinen Schulgesetzes. Ihr Korrespondent wünscht dieser Grundgebung guten Erfolg. Eine neue Vorlage muss die Grundlagen für die Sekundarschulen enthalten, ohne Zwang auszuüben. Dann ist Aussicht auf Annahme vorhanden.

— **Bern.** *Jubiläumsfeier J. Rüefli.* Der achte November war überhaupt ein prachtvoller Herbsttag. Besonders schön und unvergesslich gestaltete er sich für die einige hundert Köpfe starke Versammlung, welche sich nachmittags in der fein und festlich ausgeschmückten Turnhalle des Schulhauses im Monbijou zur Feier eines fünfzigjährigen Schuldienstes des Herrn Seminarlehrers J. Rüefli zusammengefunden hatte. Regierungsrat, Gemeinde und Schulbehörden, Kollegenschaft, gewesene und gegenwärtige Schülerinnen und Eltern hatten sich in dem Wunsche vereinigt, dem greisen Schulmanne die wohlverdiente Ehrung zu teil werden zu lassen. Ein überreicher Blumensegen überschüttete den schlichten Mann, wertvolle Geschenke, darunter eine Pestalozzi-Statue von der Regierung ehrten ihn, und gesprochene und gesungene Worte priesen ihn als den Schulmann von vorbildlicher Treue und hervorragender Tüchtigkeit. Und es war unverkennbar, dass der jubelnde Beifall, den die Schülerinnen jeweilen den lobpreisenden Worten, die ihrem Meister und Lehrer gezollt wurden, spendeten, aus den vollen Herzen kam. Aus der Rede des Jubilars verdient der eine Gedanke besonders hervorgehoben zu werden, dass man ein schweres Unrecht begehe, den Unterricht zum Spiel gestalten zu wollen, dass je und je das Glück sowohl wie die Tüchtigkeit nur auf strenge Selbstzucht, verbunden mit Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit, sich gründen könne. Und weiter: Nicht durch gewaltsamen Umsturz und Neubau kann der Fortschritt auf pädagogischem Gebiete erreicht werden, sondern im sorgfältigen Ausbau, in der gesunden Fortentwicklung der Bestehenden, ist das Heil der Schule zu suchen. — In einem gemüthlichen, an Reden und allerlei Produktionen reichen zweiten Akte klang die schöne Feier aus.

G. St.

— *Biel. h.* Die Primarlehrerschaft von Biel hat in einer Eingabe an den Gemeinderat in bezug auf die Alterszulagen der Gemeinde Gleichstellung mit den Mittel Lehrern verlangt. Die Mittellehrer beziehen vier Alterszulagen im Betrage von zusammen 800 Fr. in Perioden von je vier Jahren. Die Pri-

marlehrer bezogen bisher drei Zulagen von zusammen 500 Fr. in Perioden von je fünf Jahren. Bei der Beratung des Budgets für das Jahr 1908 ist die Forderung der Primarlehrer von keiner Seite beanstandet worden. Der Beschluss des Stadtrates bedeutet für die älteren Lehrkräfte eine Besserstellung um 300 Fr., die auf 1. Januar 1908 eintreten wird. Das Schulbudget der Stadt Biel für das Jahr 1908, das für das laufende Jahr 362 000 Fr. Ausgaben vorsieht, ist auf 388 000 Fr. angewachsen, welche Summe rund 30 Prozent der Gesamtausgaben der Gemeinde ausmacht. Davon werden die Primarschulen beanspruchen 214 000 Fr., das Technikum und die Eisenbahnschule 61 000 Fr., das Gymnasium 61 000 Fr., die Mädchensekundarschule 38 000 Fr., die Töchterhandelschule 4900 Fr., die Haushaltungsschule 1400 Fr., die gewerbliche und die kaufmännische Fortbildungsschule je 3000 Fr.

St. Gallen. ☉ Der Bericht der *staatswirtschaftlichen Kommission* (Abteilung Erziehungsdepartement, Berichterstatler Hr. Dr. Heberlein, Rorschach) ruft einem rascheren Tempo in der *Revision des Erziehungsgesetzes*. Heute liegen noch nicht einmal die Berichte und Anträge der drei vom Erziehungsrate bestellten Spezialkommissionen, geschweige denn sonst greifbare Resultate vor. Der Berichterstatler will damit dem Erziehungsrate keinen Vorwurf machen, da dieser ein überreiches Mass von Arbeit zu bewältigen hat. Dagegen würde er es als zweckmässiger erachten, den Erziehungsrat von einer Last administrativer Kleinarbeit zu befreien, die ganz gut vom Departement besorgt werden könnte. So würde Zeit gewonnen für die grosse Aufgabe der Revision. Den Wunsch einiger bezirksschulrätlicher Kollegien auf Erhöhung der Mitgliederzahl findet die staatswirtschaftliche Kommission gerechtfertigt. Nach einer im amtlichen Schulblatte veröffentlichten Zusammenstellung hat z. B. jeder Bezirksschulrat von Tablat und St. Gallen 25, bezw. 26 Schulen zu besuchen. Der Erziehungsrat ist bereit, einzelne Bezirksschulräte zu verstärken, wenn ihm hierfür der erforderliche Kredit bewilligt wird. Hinsichtlich der Aufbesserung der *Lehrergehalte* glaubt der Bericht annehmen zu dürfen, dass es damit sein Bewenden nicht haben könne, die von den *Gemeinden* jüngst beschlossenen Aufbesserungen einfach im amtlichen Schulblatte pro laude zu erwähnen, sondern er erachtet es als Pflicht des Staates, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für Erhöhung seiner finanziellen Beiträge an die Lehrergehalte, d. h. zur Verabfolgung der vom kant. Lehrerverein postulierten 4. Alterszulage. Wir freuen uns dieser Unterstützung des lehrerfreundlichen Schulratspräsidenten von Rorschach und hoffen, dessen Beispiel werde auch andere Grossratsmitglieder veranlassen, energisch für das berechtigte Begehren des kant. Lehrervereins einzustehen. Ebenso sollen auch die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den kantonalen Anstalten den veränderten Lebensverhältnissen besser angepasst werden. Die schon im letztjährigen Berichte der staatswirtschaftlichen Kommission als dringendes Bedürfnis bezeichnete Entlastung der unter Überbürdung leidenden Schüler der Kantonsschule ist leider noch nicht herbeigeführt worden. Die HH. Erziehungsräte Wartmann und Schlatter hoffen, diesem Übelstande durch eine Revision des Lehrplanes begegnen zu können. Eine allgemeine und hinreichende Entlastung der Schüler wird aber dadurch nach der Ansicht der Kommission nicht herbeigeführt. Hr. Dr. Heberlein glaubt, dass das Ziel am besten durch Einführung des 40 Minuten-Betriebes zu erreichen wäre, mit welcher wenigstens ein Versuch gemacht werden sollte. Angesichts der immer wieder erhobenen Klagen über unheilvolle Überbürdung der Kantonschüler hätten vielleicht gewisse Herren Professoren Dringlicheres zu tun, als über die heutige Volksschule und ihre Lehrerschaft in liebloser und ungerechter Weise sich zu ereifern.

In einem Kreisschreiben an die Bezirksschulräte macht der Erziehungsrat auf verschiedene Übelstände in unserem *Fortbildungsschulwesen* aufmerksam: zu laxer Praxis in der Ahndung der Absenzen (in einigen Schulen sollen viele Absenzen überhaupt nicht notiert werden), Nicht-Erreichung des gesetzlichen Minimums der Schülerzahl (in diesen Fällen ist Anschluss an eine Nachbarschule oder Umwandlung der freiwilligen in eine obligatorische Schule anzustreben), Erreichung der Mindestzahl von 80 Unterrichtsstunden in weniger als 20 Wochen. (Eine Vermehrung der Wochenstunden ist zu begrüssen, trotzdem sollte die Wochenzahl nicht reduziert werden. „Es ist sehr fatal,

dass vielerorts die Minimalforderungen mit Normalforderungen verwechselt werden“), dürriger Betrieb der Haushaltungskunde, Verlegung der Unterrichtsstunden bis nach 9 Uhr abends (solche Schulen sind in Zukunft von der staatlichen Subvention völlig ausgeschlossen), fehlerhafte oder unvollständige Ausfüllung der Berichtsformularen usw. Die Visitatoren der Fortbildungsschulen haben künftig über diese jährlich einen ähnlichen Visitationsbericht auszufertigen wie über die Primarschulen; der Erziehungsrat wird ihnen zu diesem Zwecke noch vor Schluss des Schuljahres ein Berichtsschema zustellen. Die vermehrte Sorge der Oberbehörde für die Hebung des Fortbildungsschulwesens verdient Anerkennung.

Vaud. Une rectification pour commencer; les deux projets de lois concernant les maîtres de classes enfantines, dont vous parliez ma dernière correspondance, n'ont pas encore été adoptés en derniers débats, mais ne tarderont pas de l'être dans la session de ce mois du Grand Conseil; en tout cas, aucune opposition ne s'est manifestée jusqu'à maintenant.

Le Conseil d'Etat vient d'adopter un *projet de loi sur l'instruction secondaire*; attendu depuis longtemps par les intéressés. Avec le renchérissement constant de la vie, surtout à Lausanne, et après les augmentations accordées au corps enseignant primaire, il était évident que la nouvelle loi devait contenir des augmentations des traitements pour les maîtres secondaires. C'est en effet le cas, le chiffre du traitement minimum est élevé et le projet de loi introduit des augmentations pour années de service (600 fr. après 20 ans). Sans vouloir entrer dans un exposé des nouvelles dispositions, il ne faut cependant constater que pour beaucoup de maîtres secondaires de Lausanne, qui ont le plus à souffrir du renchérissement de la vie, l'augmentation du minimum du traitement est absolument nulle. Je vous reparlerai de ce sujet une fois que la loi aura été discutée par l'autorité législative; ce ne sera le cas, peut-être, que l'année prochaine.

Zürich. Morgen nachmittag finden in der *Stadt Zürich* die Schüler-Gesangaufführungen zugunsten der Jugend- und Ferienhorte statt. (I. Fraumünster, II. Enge, III. St. Jakob, Turnhalle Bühl, Kreuzkirche und Neumünsterkirche.) Von grösseren Gesangsreihen, die zur Aufführung gelangen, nennen wir: Robinson von Gachnang und Attenhofer (Zürich II); Rübzahl, Märchendichtung, komponiert von Frz. Abt (IV).

— **Uster.** (Korr.) Das *Schulkapitel Uster* trat am 1. Nov. in *Volketswil* zur dritten Versammlung zusammen. Vorerst wohnten seine Mitglieder einer *Lehrübung* bei. Die Art und Weise, wie Hr. J. Rüegg in Volketswil mit seiner dritten Klasse ein Lesestück aus der Mundart in die Schriftsprache übertragen liess, befriedigte alle. Die kleinen Leute erfreuten durch die verhältnismässig gute Beherrschung der Schriftsprache; eine Frucht der frühzeitigen Übung und Angewöhnung, wie der Lektionsgeber nachher in seinen Ausführungen betonte. Mit Interesse hörte das Kapitel den von Hrn. Gottl. Kipfer in Nossikon gehaltenen Nekrolog des Hrn. Heinrich Wettstein in Uster. In fesselnder Weise erzählte Hr. Ed. Heller in Oberuster von seinen Streifzügen durch Süditalien und Sizilien, anschaulich Land und Leute schildernd, wie er sie während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Salerno kennen gelernt hatte. Eine reiche Kollektion von schönen grossen Photographien, Bildern und Karten unterstützten den trefflichen Erzähler. Zur Begutachtung des sprachlich-realistischen Lehr- und Lesebuches für die 7. und 8. Klasse wurde eine fünfgliedrige Kommission bestellt. (HH. J. Rüegg, Rud. Faust, Hr. Hoppeler, J. Rüegg und A. Schneider.)

Nach den Verhandlungen, die gut 3 1/2 Stunden gedauert, fanden sich sozusagen alle Kapitularen zum gemeinsamen Mittagessen im „Löwen“ ein.

Hd.
— Die *Pestalozzigesellschaft Zürich* unterhielt letztes Jahr (IX. Jahresbericht) 9 Lesesäle mit 200 460 Besuchern, 6 Vortragskurse mit 652 Teilnehmern, eine Bibliothek mit 91516 ausgeliehenen Bänden, die Zeitschrift „Am häuslichen Herd“ mit 11 620 Abonnenten, fünf Volkskonzerte vor gefülltem Tonhallsaal. In ihrem Dienste stehen 6 Kommissionen. Die Volkslehrekurse umfassten 1. 12 Vorträge aus der Chemie des täglichen Lebens (Dr. Egli), 9 Vorträge über den Bau der Gestirnwelt (Prof. Wolfer), je 5 Vorträge über Richard Wagner

Dr. Saitschick), verbrecherische und verwahrloste Kinder (Dr. Hafter), die Grossmachtstellung der Schweiz um das Jahr 1500 (Dr. Flach) und Tiere der Vorwelt (Dr. Hescheler). Die Rechnung weist bei 40 667 Fr. Einnahmen (Beiträge von Stadt und Kanton 23 500 Fr.) und 40 668 Fr. Ausgaben mit einem Saldo von 2 205 Fr. Der Jahresbericht enthält einen Anhang, die Leitfäden der Volkslehrkurse und die Programme der Volkskonzerte.

Schweden. Am 3. November ist in Nääs Herr *Otto Salomon*, der Direktor der Abrahamstiftung zu Nääs (geb. 1. Nov. 1849) nach mehrmonatlicher Krankheit gestorben. Er ist der geistige Urheber der Stiftung, die 1882 Aug. Abrahamson gemacht hat, indem er sein Landgut zu Nääs und Kapitalien, alles zusammen im Wert von über einer Million Kr. dem Staat vermachte unter der Bedingung, dass die Stiftung der Förderung der Handarbeit diene. Fremde wie Schweden werden darin zu gleichen Bedingungen aufgenommen (z. 100 Fr. für einen Kurs von 6 Wochen, Kursgeld, Material, Wohnung und Nahrung inbegriffen). Nach dem Willen des Testators war sein Neffe O. Salomon lebenslänglicher Direktor des Slöidseminars. Er hat 110 Handarbeitskurse, über 50 Spielkurse, 8 Haushaltungskurse und 5 Gartenbaukurse in der Anstalt geleitet. Mancher fremde weiss von der Gastfreundschaft zu Nääs zu erzählen und bewahrt dem Direktor und seiner Gattin ein freundliches Andenken. Direktor Salomon hat ausser seinen Berichten verschiedene pädagogische Schriften veröffentlicht und Lienhard und Gertrud ins Schwedische übersetzt. Seine Gesundheit fing schon längere Zeit an zu wanken. In Bad Nauheim suchte er letztes Frühjahr Stärkung. Da er keinen Stellvertreter zur Leitung der Kurse fand, reiste er heim, um die Sommerkurse dieses Jahres zu organisieren. Bald brach er zusammen, und die fallenden Herbstblätter decken sein Grab. Direktor Salomon hatte auch seine Widersacher; aber niemand wird bestreiten, dass er mit ganzer Seele und mit Erfolg sich der Aufgaben, Handarbeit und körperliche Pflege in den Dienst einer gesunden Erziehung zu stellen, gewidmet hat. Auch ausserhalb Schwedens wird sein früher Hingang bedauert. Täuschen wir uns, wenn wir annehmen, Hjalmar Berg werde sein Nachfolger?

Totentafel. Am 8. Nov. entschlief in Basel nach kurzer Krankheit der älteste aktive Lehrer der Stadt, Herr Sekundarlehrer *B. Wernuth*, im Alter von 75 $\frac{2}{3}$ Jahren, nachdem er 53 Jahre lang das Schulzepter geführt hatte.

— 9. Nov. Hr. Prof. Dr. E. Sidler in Bern. Nach fünfzig-jähriger Lehrtätigkeit ist er 1905 in den Ruhestand getreten. Geb. 1831 in Zug, nach Studien am Gymnasium und an der Hochschule Zürich, habilitierte sich Dr. S. 1854 als Privatdozent in Zürich, um dann seine Studien in Berlin (J. Steiner) fortzusetzen. Nach kurzer Tätigkeit am eidg. Polytechnikum nahm er eine Lehrstelle am Gymnasium Bern an, wo er sich habilitierte und als Professor der Mathematik bis 1905 lehrte. 10. Nov. Hr. *G. Wolf*, a. Oberrichter, in Zürich. Geboren 1847 zu Wetzikon, erst in der Fabrik arbeitend, nachher Zögling der Lehranstalten zu Schiers und Küsnacht, studierte W. an der Universität, amtierte einige Jahre als Sekundarlehrer in Bülach und ging dann zum Rechtsfach über. Als Vertreter der Lehrerschaft Zürich in der Besoldungsangelegenheit erschöpfte er seine schwindenden Kräfte. Im Grossen Stadtrat Zürich galt sein letztes Wort der Besserstellung der Lehrer. Kürzlich hat der Lehrerverein Hr. Wolf zum Ehrenmitglied gemacht. Die Ernennung traf einen totkranken Mann. — 9. Nov. Hr. *J. Schurter*, lange Jahre Waisenvater in St. Gallen.

In der Päd. Ztg. widmet Fr. Wienecke dem bedeutendsten Schüler Pestalozzis *E. Gotthelf Albrecht Tillich* einen Artikel. Tillich, geb. 17. Februar 1780 zu Gross-Brensen, studierte zu Leipzig, leitete eine Erziehungsanstalt für Knaben, machte 1804 die Bekanntschaft von Olivier, mit dem er ein Erziehungsinstitut zu Dessau gründete. In Münchenbuchsee studierte er Pestalozzis Methode, die er in seinem Institut ausgestaltete. Bald wurde Dessau die Stätte des Besuches vieler Schulmänner, insbesondere von Berlin. Eine Analyse des Buches „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“, ein Lesebuch und eine Arithmetik stammten aus seiner Feder. Berliner Schulen und Lehrmittel wurden nach seinen Ideen ausgestaltet. Am 30. Oktober 1807 starb Tillich. Sein Rechenkasten (auf der un-

richtigen Ansicht ruhend, die Zahl durch die Grösse darzustellen) hat seinen Namen erhalten. Aber „der Ruhm bleibt ihm. Unter allen deutschen Jüngern Pestalozzis hat er das Wesen seiner Methode am schärfsten und tiefsten erfasst, am klarsten und verständlichsten dargestellt und am praktischsten und vollkommensten gestaltet.“

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Vermittelt Neuabonnements auf die „Schweiz“ auf den „Häusl. Herd“. Kauft für Eure Klassen „Frühlicht“ bei Herrn Kramer, Zürich I, Pfalzgasse 6, und **Reinhardt Rechentabellen** (Francke, Bern). Studiert die Schrift von **Hans Mürset**: Lage der bern. Primarlehrer (Neukomm und Zimmermann, Bern). Versichert Euch bei der Schweiz. Rentenanstalt! Sie hat der Waisenstiftung im letzten Semester an Provisionen **Fr. 762.50** gegeben. Der **Lehrerkalender 1908**, mit Knopf-einrichtung verschliessbar; ist erschienen. Bestellungen in erster Linie von Konferenzen erbeten.

Der Quästor: *H. Aepli*, Hegibachstr. 18, Zürich V.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Beim Quästorat kann bestellt werden: **Schweiz. Gesetzes- und Verkehrskunde** in populärer Darstellung von C. Huber, Lehrer an der Gewerbeschule St. Gallen. Besonders den **Fortbildungsschullehrern** empfohlen, welche **Vaterlandskunde** erteilen, **Zahlreiche Formulare** und Beispiele aus dem **praktischen** Amtsleben. *Einzig* in der eigenartigen Darstellung. — Preis: 4 Fr. Für Lehrer, welche beim Quästorat bestellen, kostet das Werk nur **3 Fr.** Hievon werden an die **Waisenstiftung** noch 33 $\frac{1}{3}$ % abgegeben. Das Buch liegt im Pestalozzianum auf, samt Rezensionen. Auch älteren Schülern darf das Buch wärmstens empfohlen werden!

Vergabungen. Fr. T. Zeh, V Fr. 1.50, Lehrerverein Kriegstetten Fr. 34.50, Kollegen im Lavaterschulhaus Zeh, II 7 Fr., Kollegen im Klingenstrass-Schulhaus Zeh, III 80 Rp. Total bis 13. Nov. 1907 **Fr. 3823.90.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank
Zürich V, 14. Nov. 1907.

Hegibachstr. 18.

Der Quästor: *Heh. Aepli*.

An die bernischen Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins.

Vor zehn Jahren (1897) bezog zum letztenmal der Vorstand der kant. bernischen Sektion von den Mitgliedern einen kleinen Beitrag zur Deckung der Verwaltungskosten. Aus diesen Geldern wurde die Propaganda für Bestrebungen, die der bern. Schule und dem Lehrerstande zum Wohle gereichten, unterstützt. Wir erinnern an das Ringen zur Erlangung einer Bundessubvention für die Volksschule. Unsern Delegierten wird an den schweizerischen Delegiertenversammlungen je-weilen 5 Fr. entrichtet, eine Entschädigung, die bei weitem nicht imstande ist, ihre Auslagen zu decken, da sie wenigstens einmal auswärts übernachten müssen. Der Vorstand hielt darauf, dass unsere Delegierten vollzählig an den Delegiertenversammlungen teilnahmen und möchte dies auch in Zukunft tun; denn wie in den vergangenen Jahren auf eidg. Boden Wichtiges erkämpft werden musste: Bundessubvention für die Volksschule, Sorge für schwachbegabte und schwachsinnige Kinder, Schweizerkarte und nun demnächst auch Schulatlas, so wird es auch in der Zukunft sein: Erhöhung der Bundessubvention, Schutz gegen ungerechte Entfernung durch die ganze Schweiz, Besoldungsnormen u. a. Auch auf kant. Boden hat sich unsere Kasse wiederholt betätigt und wird auch in Zukunft in den Fall kommen, dies zu tun. Nun weist unsere Kasse zur Stunde ein Defizit auf, und der Vorstand sieht sich daher gezwungen, von jedem Mitglied 1 Fr. zu erheben, Porto inbegriffen. Dieser Beitrag wird voraussichtlich wieder für 10 oder mehr Jahre ausreichen. Der Vorstand erwartet daher von den Mitgliedern, dass sie die Nachnahme ohne Anstand einlösen werden.

Der Vorstand der Sektion Bern des S. L.-V.

Weihnachts - Ausverkauf

(Amtlich bewilligt.)

Enorme Preisreduktion auf folgende Artikel:

1064

TEPPICHE:

Milieux de Salon, Rollenwaren am Stück, Bettvorlagen, Sophavorlagen, Pultvorlagen, Cocos-Läufer, Manila-Läufer, Plüsch-Läufer, Bouclé-Läufer, Türkische Teppiche, Englische Angorafelle, Chinesische Ziegenfelle, Wachstuch, Ledertuch, Reisedecken, Sophakissen, Türvorlagen, Chinamatten, Tischdecken, Divandeken, Teppich-Coupons.

LINOLEUM:

Linoleum, bedruckt, 60, 70, 90, 100, 114, 135 cm mit Borde.
 Linoleum, bedruckt, 183, 200, 275, 320, 366 cm ohne Borde.
 Inlaid-Linoleum, Dessin durchgehend, Inlaid-Läufer, Inlaid-Milieux, Inlaid-Vorlagen, Inlaid am Stück, Granit-Läufer, Granit-Milieux, Granit-Vorlagen. Granit am Stück.

Linoleum. Milieux, Linoleum-Vorlagen.

10 % Skonto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind.

Teppichhaus Meyer-Müller & Co., A.-G., Zürich.

Stampfenbachstrasse No. 6, gegenüber dem Hotel Central.

Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen

an der Koch- und Haushaltungsschule Zürich.

Gegründet und geleitet von der Sektion Zürich des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins.

Beginn des nächsten Kurses im März 1908. Dauer 18 bis 20 Monate. Erforderliches Alter: Zurückgelegtes 18. Altersjahr. Vorbildung: Ausweis über höhere Mädchenschulbildung, resp. 10 Klassen entsprechende Schulbildung, sowie Vorkenntnisse in den praktischen Arbeiten des Hauses, namentlich der Küche. Nach absolvierter Fähigkeitsprüfung Staatspatent als Haushaltungslehrerin.

Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen Fräulein H. Gwalter, Vorsteherin des Haushaltungslehrerinnen-seminars Zürich, Gemeindeftrasse 11. Letzter Termin der Anmeldungen Ende Dezember 1907.

Die Aufsichtskommission.

Waschanstalt

Zürich A.-G.



Spezialität: Herrenwäsche.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen, braten und backen ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis! Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4.60, zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert

R. Mulisch, St. Gallen 25. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Offene Lehrstelle.

An der Töchterchule in Basel ist auf Beginn des Schuljahres 1908/09 eine Lehrstelle für **Französisch** und **französische Literatur** mit 10 Stunden an der **unteren Abteilung** (7. und 8. Schuljahr) und mit 20 Stunden an der **oberen Abteilung** (9. bis 13. Schuljahr) neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 120—160 Fr. an der unteren Abteilung und 180—250 Fr. an der oberen Abteilung pro Jahresstunde, die Alterszulage 400 Fr. nach zehn und 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren. Die Pension ist gesetzlich geregelt.

Schriftliche Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und bisherige praktische Lehrtätigkeit sind bis zum 9. Dezember a. c. dem Unterzeichneten, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist, einzureichen.

Basel, den 13. November 1907.

K. Merk, Rektor.

Schuster & Co.
 Markneukirchen 366

Bau u. dir. Versand der erstkl. Kronen-Instrum. Saiten, alle Bestandteile. 987 Rabattschein mit Katalog franko.

Pianos.

Die HH. Lehrer belieben Offerten wie bisanhn

direkt ab Fabrik

759 zu verlangen. (O F 1635)

Hüni Bederstr. 4
 Zürich II
Piano-Fabrik

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.

Varierte Aufgabenblätter (zur Vorhinderung des „Abguckens“)
 a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp.
 b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 80 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Wegen Todesfall

des einzigen Sohnes verkaufe meine mit Setzmaschine und elektr. Betrieb vorzüglich eingerichtete

(O F 2726) 1050

Buchdruckerei

samt Haus. Antritt nach Belieben. Anzahlung mindestens 10,000 Fr.

J. Wirz, Grüningen (Kant. Zürich).

Zu beziehen durch die Schweiz. Fachschule f. Damenschneiderei und Lingerie in Zürich V:

Rüeger, Anleitung zur Buchführung, besonders für Mädchenfortbildungsschulen.

Verschiedene Haushaltungsbücher, drei einfache Geschäftsränge. Mit Anhang: 50 hauswirtschaftliche und geschäftliche Rechnungsaufgaben. 1020

75 Cts., gebunden 90 Cts.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigen billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich! Grösste Arbeitererleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:

Paul Alfred Goebel, Basel, St. Albanvorstadt 16

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Zum mindesten 25 Prozent billiger

als durch Reisende bezogen, können Sie jetzt bei dem eingeführten Rabattsystem Ihren Bedarf in Tuchwaren aller Art vom einfachen bis feinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Damenkleider, Jaquettes, Mäntel usw. decken durch das 927

Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**

Muster franko!

G. Bliss, Confection

15 Marktasse ZÜRICH I Zum Rothaus

Stets grösste, gediegene Auswahl in fertiger Herren-, 1071 Jünglings- und Knaben-Garderobe. (O F 2635)

ELEGANTE, PREISWERTE MASSANFERTIGUNG.

Reelle Bedienung. Billigste Preise. Den Herren Lehrern 5% Rabatt.

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 888
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Kunziker Söhne, Thalwil
Schulbankfabrik 898/1



Schulmobiliar und Schulbänke divers. Systeme
Gef. Offerten verlangen!



Zeichenvorlagen für Schule und Haus von 991
G. Merki,
Lehrer, Männedorf (Zürich).
Preis der Hefte 1—3 50 Rp.
" " " 4—6 1 Fr.



996



Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 87

Bildungskurs
für
Kindergärtnerinnen
in St. Gallen

(bei genügender Beteiligung)
Eröffnung des nächsten Kurses mit Mai 1908.
Prospekte durch Fräulein Hedwig Zollikofer,
Vorsteherin des Kindergartens. (H 4952 G) 1049
Anmeldungen bis spätestens **Mitte Februar 1908.**
Die Kindergartenkommission.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere **entfeuchteten Produkte,**

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für Kinder der ersten Schulklasse empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. Nach amtlicher Probe im Prüfungslokal der hiesigen Gasanstalt bedarf es zum ansieden von 10 Liter Wasser und Fertigmachen der Suppe für nur 8 Cts. Gas. 993
Witschi A.-G. Zürich.

Fort mit den bisherigen Heizöfen

weil damit das stets teurer werdende Brennmaterial ganz kolossal verschwendet wird und Anschaffung von



„AUTOMAT“
Patent - Dauerbrandöfen
mit
selbsttätiger Regulierung,

die das Brennmaterial am rationellsten ausnützen.
Ausführliche Prospekte versenden kostenlos

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.
Glänzendste Gutachten von höchsten Fach-Autoritäten des In- und Auslandes.
Grösste Errungenschaft der Heiztechnik!
Eigene Niederlage und Musterausstellung in Bern, Amthausgasse 4.
Vertreter in: 912

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Salothurn: J. Borel, Spenglermeister.
Olten: S. Kulli, Tpenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
 Biel: E. Büttikofer, Betriebschef.

Institut für Zurückgebliebene

E. Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener, sowie nervöser, überhaupt schwer erziehbarer Knaben und Mädchen. Individuelle, heilpädagogische Behandlung und entsprechender Unterricht. Herzliches Familienleben; auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Sehr gesunde Lage. (OF 2016) 884
Erste Referenzen.
Bericht über 15-jährige Tätigkeit und Prospekt gratis.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Bestellgerichtetes eigene Zeichnungs- und Stickerat Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!
Lehrmittel von F. Nager,
Prof. und päd. Experte, Aldorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 15. Aufl. Einzelpreis 30 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 5. Auflage. Einzelpreis 40 Rp.
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, 5., vermehrte Auflage. Preis direkt bezogen 1 Fr. (OF 2541) 989
Buchdruckerei Huber, in Aldorf.

Geschäfts- und offizielle Formulare

für **Handels- und Fortbildungsschulen**
OF 2704 liefert in ganz kleinen Partien, billigst 1047
Landolt-Arbenz, Papeterie, Zürich.
≡ Mustersammlung und Preisliste zur Einsicht. ≡

Lehrmittel für Fortbildungsschulen!
Materialien

für den Unterricht in der gewerblichen Buchführung
für die Hand der Schüler zusammengestellt von **Conrad Schmid,** Lehrer an der Sekundarschule und gewerblichen Fortbildungsschule in Chur.
Preis kart. 90 Rp.

In den pädagogischen Zeitschriften der Schweiz warm empfohlen. 892
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. **Lehrerexemplare** gegen Einsendung von 30 Cts. direkt vom Verlage
Jul. Rich in Chur.



REFLECTUS

Zeichen-Vergrößerungs- und Projektions-Apparat neuester Konstruktion.
Man verlange **Prospekt 6** durch d. Alleinvertr.:
A. Meyer & Co., Kappelerg. 13/18 Zürich.
P. S. Unsere Kataloge pro 1907 über Feldstecher, photographische Apparate, Aneroid-Barometer, Reisszeuge etc. stehen Interessenten ebenfalls gratis zur Verfügung.
Auf Wunsch Teilzahlungen. (OF 1599) 702

Licht und Luft

müssen dem menschlichen Körper stets zugänglich sein, er bedarf dieser Naturkräfte so notwendig wie das tägliche Brot. Zur Erreichung dieses Zieles bietet die bewährteste, haltbarste und im Verhältnis billigste
151
Mahr's poröse Leibwäsche
die aussichtsvollste Möglichkeit!
Goldene Medaille. Viele Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preisliste nebst Stoffproben über Leibwäsche, Anzugstoffe, stangenlose Korsetts, Büstenhalter, Licht-, Luft-Bademantel, Socken etc. etc. gratis und franko direkt von den **Fabrikanten: Otto Mahr, Pinneberg bei Hamburg.**
Frankolieferung bei Aufträgen von 15 Mark an. Ausland Portovergütung bis zur deutschen Grenze.

<p>Singer's Hygien. Zwieback Erste Handelsmarke von unerreichter Güte Ärztlich vielfach empfohlen</p>	<p>Singer's Aleuronat-Biscuits (Kraft Eiweiss-Biscuits) Viermal nahrhafter wie gewöhnliche Biscuits, nahrhafter wie Fleisch</p>
<p>Singer's Kleine Salzbrezeli Kleine Salzstengeli Feinste Beigabe zum Bier und zum Tee</p>	<p>Singer's Roulettes à la vanille (Feinste Hohlhüppchen) Bricelés au citron (Waadtland. Familienrezept)</p>

Wo kein Depot: direkter Bezug durch die 193
Schweiz. Brezel- und Zwieback-Fabrik Chr. SINGER, Basel

Kleine Mitteilungen.

— Einen originellen Jahresbericht versendet das *Joanneum*, Anstalt für bildungsfähige schwachsinnige Kinder zu Neu St. Johann, die 70 Kinder beherbergt.

— Der Zentralaussschuss der hamburgischen Bürgervereine dringt auf Abschaffung des Schulgeldes (12 bis 48 M.) und unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel in der Volksschule.

— Im Elsass beklagen sich die Lehrer über die schwarzen Listen und Geheimberichte, welche die Geistlichen über das Lehrpersonal führen.

— Die Erben Bleichröders übergaben der Stadt Berlin 200,000 M., die zur Veranstaltung von Schulausflügen der Gemeindeschulen bestimmt sind.

— Der Verlag des frankfurter *Tierschutzvereins* (Rich. Scheffel in Frankfurt a. M.) versendet unter dem Titel: „Was hab ich dir Leids getan?“ ein „Büchlein an die liebe Jugend“, in dem die Tiere nach einander ihre Klagen gegen die Menschen vorbringen.

— 233520 Kindern machte die *Landluft*-Kommission in England das Vergnügen diesen Sommer einen Tag auf dem Lande zuzubringen. 100 000 kamen aus den dunkelsten Teilen Londons, 6400 von Birmingham, je 6000 von Liverpool, Glasgow, Manchester usw.

— 5619 Worte kopierte Miss Rosa Fritz in New York in einer Stunde mit einer *Schreibmaschine* d. i. 93,5 Worte in der Minute.

— Das Berliner Landgericht hat den Herausgeber der „Schönheit“, der wegen vier Freilichtaufnahmen (Verbreitung unzüchtiger Schriften) angeklagt war, freigesprochen

— Eine Folge der Wahlbewegungen in Belgien (20. Okt.) ist die Entlassung von Kindergärtnerinnen durch die klerikalen Machthaber.

— Die Wiener Lehrmittel-Zentrale unternahm 1902 die Herausgabe von Wandbildern für Schule und Haus. 1904 erschien die erste Serie. Seitdem scheint das Unternehmen ins Stocken geraten zu sein. Zu wenig Absatz.

— Die Stadt Stockholm hat ein Unterrichtsbudget (1908) von 4,991,240 Kr., hieran leistet der Staat 782,826 Kr.

Der neue amerikanische Sicherheits-Rasierapparat

Up to Date

ist nachgewiesenermassen das beste und billigste Rasierinstrument der Gegenwart. Alle Käufer bestätigen es schriftlich und mündlich. (Ersetzt tatsächlich Messer und Apparate.)

Preis ff vernickelt mit 6 doppelschn. Kling. Fr. 10. —
do. mit 2 „ „ „ „ 8. —
Abziehapparat „ „ „ „ 2.50

Prospekte und Urteile zu Diensten.
Absolute Garantie. 1022

Alleinvertretung für die Schweiz:
E. Bächler, Weinplatz 10, Hotel Schwert, Zürich I.
Toiletten-Artikel-Geschäft gegründet 1863.



Natürliche Grösse der Klinge im Apparat — ohne Griff

Lebensversicherung

Für die Acquisition einer **erstklassigen** Gesellschaft werden in allen wichtigeren Ortschaften tüchtige, in bessern Kreisen gut eingeführte, **vertrauliche Mitarbeiter** oder

Agenten gesucht

Günstige Gelegenheit für Lehrer und Beamte, welche über ziemlich freie Zeit verfügen, sich einen angenehmen und lohnenden

Nebenerwerb

auf Lebenszeit zu verschaffen. 1054

Seriöse und energische Bewerber belieben ihre Offerten verschlossen und frankiert unter Chiffre O L 1054 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Lebensversicherung

Für die Acquisition einer **erstklassigen** Gesellschaft werden in allen wichtigeren Ortschaften tüchtige, in bessern Kreisen gut eingeführte, **vertrauliche Mitarbeiter** oder

Agenten gesucht

Günstige Gelegenheit für Lehrer und Beamte, welche über ziemlich freie Zeit verfügen, sich einen angenehmen und lohnenden

Nebenerwerb

auf Lebenszeit zu verschaffen. 1054

Seriöse und energische Bewerber belieben ihre Offerten verschlossen und frankiert unter Chiffre O L 1054 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

36 Stunden vorher gibt Original Lambrecht's Wettertelegraph

auf die denkbar einfachste Weise das Wetter bekannt, indem nur die gegenseitige Stellung der beiden Zeiger, welche die drei Hauptfaktoren: Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck anzeigen, in einer Tabelle aufzusuchen und die danebenstehende Prognose einfach abzulesen ist.

Lambrecht's Instrumente sind in den Kulturstaaten gesetzlich geschützt.

Man verlange Gratisdrucksache.

C. A. Ulbrich & Co.,
Instrumente für Wettervorhersage, für Hygiene und Industrie. 805
in Zürich II/7.



Modell 1906

Die Schweizer Hausfrauen

haben eingesehen, wie vorteilhaft sie fahren, wenn sie ihren **Kaffee** beim „**Merkur**“ kaufen, denn kein anderes Geschäft kann in bezug auf Güte und Preiswürdigkeit gleiche Vorteile bieten. Infolge des grossen Umsatzes stets gleichmässige frische Ware. **5% Rabatt.** Verlangen Sie unsere Preisliste. (O F 2652) 1032

„**Merkur**“ grösstes Spezial-Geschäft für **Kaffee, Thee, Chocoladen, Cacao, Biscuits, Bonbons, Vanille etc.**

Über 80 eigene Verkaufsfilialen i. d. Schweiz.
Versand nach auswärts. ● Preislisten gratis.

Die Schweizer Hausfrauen

haben eingesehen, wie vorteilhaft sie fahren, wenn sie ihren **Kaffee** beim „**Merkur**“ kaufen, denn kein anderes Geschäft kann in bezug auf Güte und Preiswürdigkeit gleiche Vorteile bieten. Infolge des grossen Umsatzes stets gleichmässige frische Ware. **5% Rabatt.** Verlangen Sie unsere Preisliste. (O F 2652) 1032

„**Merkur**“ grösstes Spezial-Geschäft für **Kaffee, Thee, Chocoladen, Cacao, Biscuits, Bonbons, Vanille etc.**

Über 80 eigene Verkaufsfilialen i. d. Schweiz.
Versand nach auswärts. ● Preislisten gratis.

Weltberühmte

Fern. Del Perugia

Mandolinen, Mandölen, Gitarren

anerkannt als tadelloose Marke von 24 Fr. aufwärts.

Kataloge gratis und franko nach überall.

Alleindepüt für die ganze Welt:
Musikinstrumenten-Handlung 1059
C. Schmidl & Co., Trieste.



Ich empfehle hiermit der geehrten Kollegenschaft mein

Veranschaulichungsmittel zum Bruchrechnen

und teile mit, dass dasselbe im staatlichen Lehrmittelverlag in Bern zum Preise von 17 Fr. erhältlich ist. 1055

J. Lüthi, Lehrer in Utzenstorf.

Günstige Erfolge bei Leberanschoppungen!

Seit längerer Zeit habe die Apotheker **Richard Brandts Schweizerpillen** in meiner Praxis angewendet und sehr günstige Erfolge in nachstehenden Krankheiten erzielt: Habituelle Verstopfung, träger, trockener Stuhlgang, Leberanschoppungen. Die Wirkung zur Stuhlbeförderung ist reizlos und sicher und kann jedem empfohlen werden.

Ferd. Polzer, Distriktsarzt, in Mauth (Böhmen).

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandts Nachf., Schaffhausen. Erhältl. in d. Apotheken à Fr. 1.25 d. Schachtel.



Nur echt mit dieser Schutzmarke!



«Sie jubelten hell auf, als sie die Pracht der von der Sonne beschienenen Erde sahen.»

(«Das Märchen vom Rhein»).

Ein Schweizer Märchenbuch,
das ganz dazu angetan ist, in
allen
Familien heimisch zu werden.

Das ganz besondere
Interesse der Herren Lehrer
bei der Auswahl von Jugendschriften
erbitten wir für unsere

Schweizer-Märchen

für die Jugend erzählt

von

LEO MELITZ, Basel.

Mit 3 farbigen Vollbildern u. 10 Illustrationen
im Text.

127 Seiten.

== 8°. Elegant gebunden 3 Fr. ==

Inhaltsverzeichnis.

1. Das Zauberschloss am Wetterhorn
2. Das Wasserfräulein von Zug.
3. Das Bergmännlein von Walchwil.
4. Von dem Steinbruch zu Ostermündingen.
5. Der Kobold von Biel.
6. Die Drachentöter
7. Der junge Riese.
8. Das Männlein von Basel.
9. Hariberts Söhne.
10. Das Märchen vom Rhein.
11. Das Märchen vom Bodensee.
12. Das Märchen vom steinernen Schloss.
13. Die Geschichte der tapfern Gertrud.
14. Frau Brigitta.
15. Prinz Purzel.

Art. Institut Orell Füssli,
Abteilung Verlag,
ZÜRICH



« Sie fanden auch den
Platz wieder, ebenso die
drei Rüben.»

(Hariberts Söhne).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:**
Meerenschwand 200 Fr., Zulfikon 100 Fr., Zullwil 160 Fr. Itental 200 Fr., Appenzell von 1100 auf 1600 Fr., (bei Anlass einer Neuwahl; auf Neujahr hoffen wir ein gleiches für die übrigen Kollegen zu vermeiden). Schwarzenbach 200 Fr., Vilters 200 Fr., Sek.-Schule Flawil je 400 Fr. (auf 3500 Fr.).

— **Neue Lehrstelle.** Fennerthalen, 5. Lehrstelle.

— **Horben-Ilinau** veranstaltete dem scheidenden Lehrer, **Hrn. Wolf**, eine herzliche Abschiedsfeier.

— **Am 11. Nov.** hielten die „Zofinger“ eine stark besuchte Rütlifeier mit Vor- und Nachspiel in Luzern.

— **Am letzten Montag** feierte **Hr. Prof. Dr. Kunkelin** in Basel seinen 75. Geburtstag.

— **Herr Jakob Hug**, Sekundarlehrer in Birmensdorf (Zürich) erwarb sich an der Universität Zürich die Doktorwürde mit einer Dissertation „Die letzte Eiszeit im nördlichen Teil des Kantons Zürich und den angrenzenden Gebieten“. Es ist das Kapitel aus einem soeben erschienenen, grösseren Werke (Geologie der nördlichen Teile des Kantons Zürich usw.).

— **Herr K. Rüegg**, Sekundarlehrer in Rüti hat in einem hübschen Bändchen (189 S. 120) „**Erinnerungen und Gelegenheitsdichtungen**“ gesammelt, die ein fleissiges Lehrleben umranken. Albumverse, poetische Nachrufe, festliche Spiele und Ansprachen zu Weihnachten, Neujahr in der Schule (Pestalozzi-Feier), Erlebnisse in den Bergen, Uebersetzungen aus dem französischen usw. bieten ernste und heitere Bilder, die auch fernerstehenden Vergnügen machen, aber besonders in der Heimat Anklang finden werden. Wer dieses Sträusschen des Synodalpräsidenten von 1885 und 1886 sich verschaffen will, dem verraten wir, dass es bei **H. Lauffer** zu Rüti bei Rapperswil, fein gebunden zu haben ist.

— **In Bern** doktorierte **Hr. Bezirkslehrer Bracher** in Olten.

— **Herr Bolthausen** in Solingen, der 22 Orientfahrten organisiert hat, plant nächstes Jahr eine Reise nach **Ceylon**.

— **Der Schularzt** zu Bingen schlägt vor, das Mädchenturnen in den oberen Klassen durch Spaziergänge zu ersetzen.

Ich beehre mich, den Eingang aller Neuheiten in
Kleiderstoffen, Blousen und Damen-Confection

20 (Zà 1025 g)

anzuzeigen.

Filiale: **Badenerstrasse 48**
Zürich III.

Joh. Gugolz

Hauptgeschäft: **Wühre 9**
Zürich I.

LONDON TEA COMPANY LTD

— **Basel.** —

Preisliste der neuesten Tee-Ernte.

No.	per 1/2 Kilo Fr.	No. V.	per 1/2 Kilo Fr.
I. Strong Cood Congou,	1.80	V. Lapsang Souchong	8.75
recht gut rein-		rough	
schmeckend		feinste russische	
II. Superb London Me-	2.50	Mischung	
Assam, Souchong		VI. Extra choicest Cey-	5.50
und grün Imperial		lon Pekoe	
III. Hotel Tee Souchong	2.50	Gesellschafts-tee,	
Kräftig und vorteil-		hoch aromatisch	
haft für grösseren		VII. Choice Assam Pekoe	8.80
Bedarf		Rein indischer Tee,	
IV. Delicious Souchong	3.50	Sehr kräftig und ge-	
Rein chinesischer Tee.		haltvoll.	

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. 1099

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung 1/2 Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Tee, einzig in seiner Art, das Resultat einer 20-jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr haltvoll für Herren; No. VI feinsten Gesellschafts-Tee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mal-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Teekenner befriedigen.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

- Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.50
- Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . . . 1.50
- Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . 2.-
- Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche . . . 1.50
- Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlchmeckendste Emulsion . . . 2.50
- Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . 1.70

Maltozan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonsbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 956

Kartenskizze der Schweiz.

Gesetzlich geschützt — 50/32 cm = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppiert.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- und Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1-3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Rot, Grün, und Gelb erforderlich. — Vermittelt dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht getalzt oder gerollt, und zwar bei duntzweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. 1015

Zu beziehen bei
Witwe Probst-Girard, Lehrers, in Grenchen.

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik.

Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

- „**Wilhelm Tell**“, rund u. geckig, in Härten 1-3, en Det. 10 Cts.
- „**Orion**“, rund und geckig, in Härten 1-4, en Detail 10 Cts.
- „**Symbol**“, geckig, in Härten 1-5, en Detail 15 Cts.
- „**Dessin**“, geckig, in Härten 1-4, en Detail 15 Cts.
- „**Allers**“, geckig, in Härten 1-6, en Detail 20 Cts.
- „**Defregger**“, geckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

J. J. Rehbach's feinste Farbstifte

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Reiner Mund, reine Zähne, reiner Atem,
für jeden Gebildeten unerlässlich.

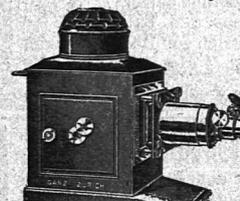
Zahnarzt **Josef Weidinger's** Mund- und Zahnwasser wirkt desodorisierend und erfrischend, stillt „Zahnschmerz“ (namentlich bei Zahnwurzelentzündung) verhindert und heilt Auflockerung, Entzündung und Verschwürung des Zahnfleisches, erleichtert die Reinhaltung des Mundes beim Tragen künstlicher Zähne, Kronen- und Brückenarbeiten in ausgezeichneter Weise, ist ein treffliches Vorbeugungsmittel gegen „Halbweh“, befördert in überraschender Weise die Heilung von Extraktions-Wunden und kann daher jeden Interessenten nur wärmstens empfohlen werden. Zu beziehen durch:

Römerschloss-Apotheke Zürich V, Asylstrasse 70.
Flora-Apoth., Inh. Hr. F. Probst, „ III, Badenerstr. 85.
Drogerie d. Herrn Osk. Bünzli, V, Seefeldstr. 76.
A. O. Werdmüller, Centralapothek, Zürich, Bahnhofstr. 108.
Baummannsche Apotheke Salis & Co., Aussersihl-Zürich.
Josef Weidinger, prakt. Arzt u. Zahnarzt, Linz a. D.

Spontane Anerkennungs-schreiben mit notarieller Beglaubigung beigepackt. Volle Garantie für Wirksamkeit, Unschädlichkeit und stets gleiche Qualität. (O. F. 645)

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, 1. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte. Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug (O F 2510) auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 977

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 954
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Preis per Büchse von 250 gr Fr. 1.75
" " " " 500 gr Fr. 3.25
Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

Von unübertroffener Güte



Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Nur echt mit „Soennecken“

Überall vorrätig • Vertreter: O. DALLWIGK. BASEL • Preisliste kostenfrei

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Hochalpines Lyceum Engiadina in Zuoz
Bahnhofstation Bevers, Ober-Engadin,
1736 Meter über Meer.

Die Engiadina hat eine Realgymnasial-, eine Gymnasial- und eine Real-Abteilung und ist mit einem Familienheim für 40 interne Zöglinge verbunden. Die Anstalt wird hauptsächlich von Schweizern und Deutschen besucht und steht unter Inspektion des bündnerischen Erziehungs-Departements. Sie stellt sich die besondere Aufgabe, bei normaler Erledigung der wissenschaftlichen Arbeit die **Gesundheit der Zöglinge zu kräftigen** und sie zur Selbständigkeit zu erziehen. Altersgrenzen für den Eintritt 10 1/2—16 Jahre. Der reich illustrierte Prospekt, sowie der Lehrplan werden auf Verlangen kostenlos zugesandt. (Za 1648 G) 180

Beginn des Winterterms am 3. Januar 1908.
Der Direktor: **Prof. Dr. phil. Velleman.**

Die H. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines **Pianos oder Harmoniums** über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Schweiz. Costume und Fahnenfabrik.
Kunstgewerbliche Anstalt. — Verleih-Institut.
J. Louis Kaiser
Basel (Schweiz). Leopoldshöhe (Baden).
Telegramm-Adresse: **Costumkaiser, Basel.**

Empfehlen ihre reichhaltigen, über 40,000 komplette Costume umfassenden Lager an Damen-, Herren- und Kindercostumen zu gef. leihweiser Benützung aufs angelegentlichste.

Stets stückgemässe, reinliche prompte Bedienung zu günstigsten Bedingungen sind anerkannte Vorzüge unseres Unternehmens.

Verlangen Sie gef. gratis und franko unsere Kataloge und Prospekte.

- Hauptkatalog mit über 200 kolorierten Figurinen.
- Spezialkatalog über Vereinsfahnen, Festabzeichen und Vereinsrequisiten.
- Spezialpreisliste über schweizer. u. deutsche Fahnen, sowie Flaggen aller Nationen.
- Katalog der Theater-Leihbibliothek mit über 1500 Nummern.
- Prospekt über Cotillons und Polonaisen. 941
- Anleitung zu turnerischen Aufführungen.

Abteilungen unseres Unternehmens:

- Verleihinstitut aller Costume und Requisiten.
- Fabrikation jeden Fachartikels.
- Vereinsfahnen in künstlerischer Ausführung.
- Bühnenbau und Maschinerien.
- Versand aller Cotillons und Ballartikel.
- Leihbibliothek u. Vertrieb von Bühnenwerken.

Prima Referenzen. — Grösste Leistungsfähigkeit.

Knabeninstitut der deutschen Schweiz sucht sprachkundigen, unverheirateten **Hauptlehrer.**

Anteil an der Aufsicht. Dauernde angenehme Stelle. Detaillierte Offerten mit Curriculum vitae, Zeugniskopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche befördern unter **O F 2678 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 1043

Fritsch & Cie
Zürich
Bahnhofstrasse 63

Grösstes Lager verschiedener Marken in **Norweger und Schweizer Skies (Knaben-Skies)**

Schlitten, Wollwaren für Wintersport.

Katalog zu Diensten!

552

Bleichsucht



braucht nicht mehr mit Eisen- und Kraftnährmitteln behandelt zu werden,
Dr. Fehrlins Histosan führt auf ganz natürlichem Wege eine rasche Wiederherstellung herbei. Nach dem Gebrauch von **Histosan** schwinden bald alle Zeichen von Blutarmut, Herzklopfen, Ohnmachtsanfälle usw. und es tritt eine Kräftigung des Allgemeinbefindens ein. 769/12

Sirupflaschen à Fr. 4.—, Tablettenschachteln à Fr. 4.—, kleine Tablettenschachteln à Fr. 2.25. In den Apotheken oder wo nicht vorrätig, direkt franko von Dr. Fehrlins Histosan-Dépot, Schaffhausen.

Original-Selbstkocher von Sus. Müller. 50% Ersparnis an Brennmaterial u. Zeit. Allen andern ähnlichen Fabriken vorzuziehen. Vorrätig in belieb. Grösse bei der **Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstrasse 42, Zürich III.**

Prospekte gratis und franko. (O F 1018) 495

Theaterdekorationen
liefert in bester und preiswertester Ausführung
Albert Isler, Theatermaler
am Stadttheater, Zürich.
Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.
Ausgezeichnete Referenzen.
Adresse: **Seehofstrasse, Zürich V.**
Telephon 5515. (O F 2018) 848

Rasieren
kann sich jedermann selbst mit einem guten **Rasiermesser** oder mit den allgemein beliebten **Rasier-Apparaten.** 1021

„Star“ „Rapide“ „Cäsar“ „Safety“
10 Fr. 8 Fr. 7 Fr. Fr. 4.50

Rasiermesser mit Garantie
à Fr. 2.50, 3, 4, 5, 6 und 7.50

Familien-Haarschneidmaschine „Bex“
schneidet tadellos 3, 7 und 10 mm.

Für sämtliche Waren absolute Garantie. Umtausch gestattet. Bei Einsendung des Ausschnitts 5% Rabatt.

Dolmetsch-Riethmüller, Messerschmied,
nur Limmatquai 74 **ZÜRICH** nur Limmatquai 74.